

**HERBERGS-  
SUCHE**



1993

**Advent**

**Weihnachten**

**St. Ludgerus Schermbeck**



Liebe Mitchristen!

"Was wäre das für ein Ort, an dem ich ausruhen könnte ..... mir gehört doch schon alles",

so läßt der Prophet Jesaja Gott, den Herrn, sprechen. Ein in doppelter Hinsicht überraschender Satz: Findet Gott keinen Ort der Ruhe? Braucht er keine Ruhe, etwa weil ihm schon alles gehört?

Der erste Gedanke beantwortet sich schon aus der Schöpfungsgeschichte des Alten Testaments. Natürlich fand Gott Ruhe, oder besser: Er schuf sie sich. "Am 7. Tag ruhte Gott" - und stellte damit zugleich das rechte Maß für uns auf. Auch wir sollen uns Ruhe schaffen, auch wir brauchen Ruhe.

Ungewöhnlich der zweite Gedanke. Wenn es einen Zusammenhang zwischen Ruhe und Besitz gibt - "mir gehört doch schon alles" - dann doch eher den: Wir Menschen finden keine Ruhe, weil uns noch nicht alles gehört. Wir jagen dem Glück hinterher, der Zufriedenheit, der Selbstverwirklichung, dem Besitz - und je mehr wir jagen, desto weiter scheinen wir uns vom Ziel zu entfernen. Ruhe? Keine Zeit!

"Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf" - auch ein biblischer Spruch. Wie wär's, wenn wir unsere berechtigten Alltagssorgen und Alltagsziele einmal bewußt in Ruhe eintauchen, mit Gelassenheit angehen. Wir machen immer wieder die Erfahrung, daß sich vieles von selbst regelt, zum Guten wendet.

Die vor uns liegende Adventszeit könnte ein Anlaß sein, uns in Ruhe zu üben. "Ruhe trotz aller äußeren Unruhe" - das etwa wird das Leitthema durch die Advents-Gottesdienste an den nächsten Sonntagen sein.

Erhard Romann



Wir Seelsorger (weiblich und männlich) wünschen Ihnen  
allen diese schöpferische Ruhe - in der Erwartung der  
Ankunft des Herrn.

Thomas Laufwölke

Heinz Bille

Franz Josef Krumm

Eberhard Lehmann

Karoline Höcker



### **O komm, Gewalt der Stille**

Wir sind so sehr verraten,  
von jedem Trost entblößt.  
In all den schrillen Taten  
ist nichts, das uns erlöst.

Wir sind des Fingerzeigens,  
der plumpen Worte satt.

Wir wolln den Klang  
des Schweigens,  
das uns erschaffen hat.

Gewalt und Gier und Wille  
der Lärmenden zerschellt.  
O komm, Gewalt der Stille,  
und wandle du die Welt.



## Advent in der St. Ludgeruskirche

Der AK Krippenbau und die Seelsorger versuchen, auch in diesem Jahr die Adventsgottesdienst in Wort und Bild zeitnah zu gestalten.

In der Chorapsis entsteht wieder eine große Krippenlandschaft. Sie wird überragt von einem Förderturm. Unter dem Turm entsteht im Laufe von vier Wochen die Krippe.

Die Einbettung der Weihnachtsszene in unsere heutige Erlebniswelt (Zechenstilllegung und Arbeitslosigkeit) behindert das vertraute Bild von einer Weihnachtsidylle mit Hl. Familie. Andererseits können die Verfremdungen zu einem tieferen Verständnis der Weihnacht führen mit der Erfahrung von Armut, Ablehnung und Schuld einerseits und von Hilfe, Freundschaft und Solidarität andererseits.

Der Adventskranz fällt diesmal ebenfalls aus dem Rahmen. 4 große Baumscheiben werden das Adventslicht aufnehmen. Der Kreis ist ein Symbol für Vollendung und Ruhe.

Die Predigten übernehmen das Symbolwort "Ruhe". Sie wollen einen Gegenpol zur Hektik der Vorweihnachtszeit aufbauen.



### 1. ADVENT

Lesungen: Jesaja 63,16-17 + 64,3-7 Markus 13,24-37

Predigt:

Adventsring und Krippenbild: Das violette Tuch in der Baumscheibe steht für Angst und Finsternis im Leben des Einzelnen, der Arbeitnehmer im Revier, der Völker in den Krisengebieten der Erde. Der Wächter mit der Grubenlampe ist auf der Suche nach Leben.

Kinder: In der 10.00 Uhr Messe wird wieder für alle Kinder ein eigener Wortgottesdienst angeboten. Sie versammeln sich in der Sakristei bzw. Marienkapelle, hören eine Geschichte und malen Bilder. Zur Gabenbereitung werden diese Bilder auf den Altar gelegt, und alle Kinder bilden einen Gebetskreis um den Altar.







## 2. ADVENT

Lesungen: Exodus 19, 3-6      Markus 1,1-8

Predigt:

Adventsring und Krippe: Das gelbe Tuch symbolisiert den Weg durch die Wüste als Ort der Gottesnähe. Das biblische Bild in der Krippe stellt Moses dar. Bergleute hören ihm zu. Er empfängt die Tafel mit den 10 Geboten.

Kinder: Geschichte und Nüsse als Symbol für Sich-Öffnen

## 3. ADVENT

Lesungen: Jesaja 61,1-2+10-11      Johannes 1,6-8+19-28

Predigt:

Adventsring und Krippe: Das rote Tuch in der 3. Baumscheibe ist ein Zeichen für die aufgehende Sonne. Johannes der Täufer als Vorläufer des Herrn hat Zeugnis abzulegen vom Licht.

In der Krippe sind Menschen dargestellt, die die Predigt des Johannes verstanden haben und nun dem Herrn den Weg bereiten. Sie legen Tücher auf den Weg. (Vgl. auch das Handeln der Menschen am Palmsonntag.)

Kinder: Geschichte, Tücher bemalen und anschl. zur Krippe bringen

## 4. ADVENT

Lesungen: 2 Samuel 7,1-5+8-12,14,16      Lukas 1,26-38

Predigt:

Adventsring und Krippe: Das weiße Tuch steht für Licht und Leben. "Jedes Kind ist ein Zeichen dafür; daß Gott die Lust am Menschen noch nicht verloren hat." Diese Tatsache vollendet sich in der Geburt Jesu.

In der Krippe verkündet der Erzengel Gabriel der Jungfrau Maria die Geburt Jesu.

Kinder: Geschichte und Engel ausschneiden





Veranstaltungen in der Adventszeit 1993  
für Kinder - Jugendliche - Erwachsene

- 20.11.-27.11. 21.00 Uhr Heilfastenwoche  
 (Anmeldung im Pfarrbüro)
- So. 21.11. 10.00 Uhr gemeinsames Frühstück der  
 Asylanten mit den Betreuerfamilien  
 (Pfarrsaal)
- Sa. 27.11. Teilnahme am Weihnachtsmarkt  
 Kolping/Dritte-Welt-Kreis
- Sa. 27.11. 15.00 Uhr Besinnungstag der Gruppe  
 Omega (Pfarrhaus)
- Mi. 1.12. 6.00 Uhr Frühschicht der Jugend  
 - Gebet und Frühstück - (Pfarrhaus-  
 Olymp)
- Mi. 1.12. 19.00 Uhr Friedensgebet (St. Georg)
- Sa. 4.12. 19.00 Uhr Kolping-Gedenktag  
 (Kirche und Gaststätte Nappenfeld)
- Mo. 6.12. 20.00 Uhr Meßdiener-Leiterrunde  
 (Pfarrhaus)
- Mi. 8.12. 6.00 Uhr Frühschicht der Jugend
- Mi. 8.12. 19.00 Uhr Friedensgebet (St. Ludgerus)
- Sa. 11.12. 16.00 Uhr Meßdiener im Advent  
 (Pfarrsaal)
- Sa. 11.12. 19.00 Uhr Familienmesse mit der  
 Gruppe Querbeet)
- So. 12.12. 10.00 Uhr Kindermesse (gestaltet vom  
 Kilian-Kindergarten)
- So. 12.12. 15.00 Uhr KAB-Nikolausfeier  
 (Gaststätte Overkämping)
- Mi. 15.12. 6.00 Uhr "Goldene Messe" (Pfarrkirche)  
 anschl. gemeinsames Frühstück im  
 Pfarrsaal
- Mi. 15.12. 19.00 Uhr Friedensgebet (St. Georg)
- Di. 21.12. 17.00 Uhr Bußandacht Schüler
- Di. 21.12. 19.30 Uhr Bußandacht und Messe für  
 Erwachsene
- Mi. 22.12. 6.00 Uhr Frühschicht der Jugend
- Mi. 22.12. 19.00 Uhr Friedensgebet (St. Ludgerus)



# KIRCHENMUSIK ADVENT/WEIHNACHTEN

1. ADVENT  
10.00 Uhr Kirchenchor - Chorsätze zum Advent
2. ADVENT  
10.00 Uhr Musikschule Dorsten - Chorsätze zum Advent
3. ADVENT  
10.00 Uhr Kirchenchor-Lieder zum Advent
4. ADVENT  
10.00 Uhr Schola - Choralgesänge zum Advent
- HL. ABEND  
15.00 Uhr Musikalische Einstimmung mit dem Kinderchor  
"Christus ist geboren, halleluja", Siegfried Fitz
- 18.30 Uhr Musikalische Einstimmung auf Weihnachten
- 19.00 Uhr Kirchenchor-Chormusik zu Weihnachten
1. WEIHN.-TAG  
10.00 Uhr Kapelle Einklang - Blasmusik zu Weihnachten
2. WEIHN.-TAG  
10.00 Uhr Kirchenchor und Streichorchester  
Pastoralmesse in G von K. Kemper für Soli,  
Chor und Orchester

Adventliche



MUSIK







## FRIEDENSGETET IM ADVENT

Und auf Erden  
Friede den Menschen  
die guten Willens sind.

Kriege, Verwüstungen, Mord, Gewalt!  
Fassungslos und hilflos sehen wir fast täglich  
die brutalen Bilder menschlicher Gewalt und mensch-  
lichen Leids. Wir Christen dürfen uns nicht abwenden  
und schweigen. Der herrschenden Gewalt stellt die  
Kirche im Advent die Sehnsucht der Menschheit nach  
Frieden und Heil entgegen.

Wir laden deshalb alle Gemeindemitglieder  
zum ökumenischen Friedensgebet ein:

- 24. November 14.30 Uhr in der Ludgeruskirche  
Senioren
- 1. Dezember 19.00 Uhr in der St. Georgskirche
- 8. Dezember 19.00 Uhr in der St. Ludgeruskirche
- 15. Dezember 19.00 Uhr in der St. Georgskirche
- 22. Dezember 19.00 Uhr in der St. Ludgeruskirche

Vielleicht kann sich aus dieser Initiative ein  
regelmäßiges Friedensgebet entwickeln.

Die KAB lädt A L L E zum Friedensgebet ein,  
jeweils am letzten Montag im Monat um 18.30 Uhr, Kirche.



## Wird die Kirche leer?

Seit einiger Zeit werden die Lücken immer größer; die Reihen lichten sich. An Festtagen findet jeder wieder einen Sitzplatz. "Man" geht nicht mehr zur Kirche. Schüler entscheiden sich für das Fernsehprogramm, Jugendliche für die Eissporthalle, junge Erwachsene für das Ausschlafen, Erwachsene für die Heimarbeit.

Soll ich darüber schimpfen, den Menschen mit Anklage und Vorwurf begegnen? Nein, ich klage die Fehlenden nicht an. Ich bin weder Ankläger noch Richter sondern Pastor.

In meinem Herzen tut es mir jedoch weh, wenn nach der Erstkommunion, nach der Firmung, nach der Hochzeit mir vertraut gewordene Gemeindemitglieder nicht mehr mitmachen.

Ein ganz anderer Blickwinkel ist die Erfahrung. Sie lehrt mich: Wer nicht mehr regelmäßig kommt, verliert bald die Sicherheit und Geborgenheit. Er fühlt sich in der Kirche nicht mehr wohl. Die Lieder werden fremd, der Weg zur Kommunion unsicher und fragwürdig. Irgendwann verliert sich die Fähigkeit zu beten, in der Bibel zu lesen, über den Glauben zu reden, den Kindern Pate zu sein.

Nun spätestens leidet die Gemeinde unter dem Verlust. Denn viele fehlen uns bei der Suche nach Wahrheit und Menschlichkeit. Es fehlen Hände mit Herz.

Doch warum die Hoffnung aufgeben? Meister Ekkehard, ein Mystiker aus dem 13. Jahrhundert stellte bereits fest:

"Vielmehr als ein Mensch nach Gott begehrt,  
begehrt Gott nach den Menschen."

Gott selbst macht sich auf die Suche. Wir brauchen uns nur finden zu lassen.

Vielleicht befindet sich der eine oder andere auch in einer Reifungskrise. Johannes Tauler, ein Schüler von Meister Ekkehard, unterscheidet drei Reifungsstufen:

### 1. Gott wendet sich unmittelbar zu

Er begegnet uns in den Wundern der Schöpfung, dem eigenen Menschsein. Kinder erleben Gott so direkt und unmittelbar. Sie freuen sich des Lebens.



## 2. Gott entzieht sich

Die Bilder, die ich mir von Gott gemacht habe, zerbrechen. Der Weg des Glaubens ist verdunkelt. Der junge Mensch fragt: "Gibt es Gott überhaupt? Ich spüre ihn nicht mehr!" Verloren gegangen ist der Kinderglaube und die Geborgenheit. In dieser Phase gibt es eine große Versuchung. Der Mensch rutscht von einem Mutterschoß in den anderen. Das heißt: Er hat keinen Mut zur eigenen Lebensgeschichte, weil sie in Spannung gerät zum Kollektiv, zu dem was "man" heute tut und sagt. Er bleibt lieber abhängig und hörig.

Der rechte Graben: Ich rutsche vom Elternhaus in den Schoß der Mutter Kirche. Was Pastor, Bischof, Papst sagen ist allein maßgebend.?

Der linke Graben: Ich rutsche vom Elternhaus in die totale Zweierbeziehung oder in die Clique. ("Man" geht heute zur Fete und trinkt unheimlich viel; man trägt Nike-Turnschuhe; man fährt Auto und macht Urlaub auf Kreta; man lacht über Ausländer, Kirchgänger, Ökos usw.)

In dieser 2. Phase ist es aber notwendig, sein Ich und seine Einmaligkeit zu erkennen und anzunehmen. Es gilt die Schatten, die eigene Brutalität wahrzunehmen.

Das Bild vom "ICH" muß scharf eingestellt und gesehen werden. Dann muß ich dieses Bild wieder loslassen. Denn dahinter verbirgt sich mein Kern. Es gilt das "Nichts" sehen zu lassen, die Zwischenräume, das, was dahinter steckt.

Es gibt immer wieder Menschen, die bleiben selbst als Erwachsene in der abhängigen Kindphase stecken. Sie vegetieren in einer "fröhlichen Verzweifeltheit" bis an ihr Lebensende dahin. Es gibt kein Wachstum ohne Wachstumskrisen. Wer sich gegen Krisen abschottet, ist bereits wachstumstot.

## 3. Gott zeigt sich

Wer diese turbulente Zeit hinter sich hat, kann sich wieder an kleinen Dingen freuen. Das Gebet wird wieder einfach und selbstlos. Gott ist wieder wichtig. ICH bin wieder ganz wichtig. Der Gott in mir hilft den Weg zu finden zum ICH und zum DU.



Diese Phasen - so meine Erfahrung - machen wir Menschen nicht nur einmal durch sondern mehrfach.

Die Erde hat mit uns Geduld und Gott hat viel Zeit.

*Frans J. Munk*

Was ich  
am meisten  
verabscheue,  
ist die traurige  
Rolle des  
Zuschauers,  
der unbeteiligt  
ist oder tut.

Um zu sein,  
muß ich teilhaben.

Antoine de Saint-Exupéry



Es ist im ganzen nicht zu glauben, wie schlau und erfinderisch die Menschen sind, um der letzten Entscheidung zu entgehen.

*Sören Kierkegaard*



# Einladung

## **Bußgottesdienste**

Dienstag, 21.12. 17.00 Uhr Schüler  
19.30 Uhr Erwachsene  
(Bußandacht / Messe)

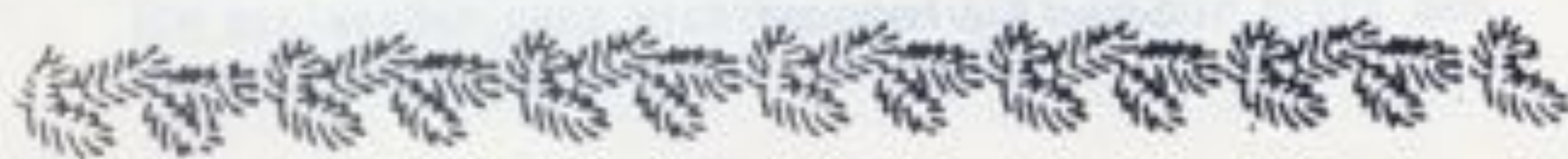
## **Beichtgelegenheit**

Samstag, 18.12. 16.00 - 18.30 Uhr  
Donnerstag, 23.12. 18.00 - 19.30 Uhr

## **Buße und Gebet**

**Buße** als das Bewußtsein dafür, daß wir nie allen Ansprüchen genügen können, die wir eigentlich zu erfüllen hätten. Wer von uns wäre in diesem Sinne ohne Schuld?

**Gebet** als das Bewußtsein dafür, daß wir auf Hilfe und ein Getragensein angewiesen sind, für uns, für unsere Nächsten, aber auch für die Fernen, die auf Hilfe vielleicht noch mehr angewiesen sind als wir. Wer hätte in diesem Sinn nicht Anlaß zum Gebet?







einfach

zum

Nachdenken ...



### *Reisender mit Traglasten*

Ich stelle mir einen Kurzfilm vor, den ich in vielen Gemeinden zeigen möchte. Leider gibt es ihn noch nicht, darum erzähle ich die kurze Szene: Ein Mann steigt auf irgendeinem Bahnhof in den Zug. Er trägt einen schweren Koffer. Endlich findet er ein Abteil, in dem noch Platz ist. Doch nun geschieht das Seltsame. Er legt seinen Koffer nicht ins Gepäcknetz, sondern bleibt mit dem Koffer in der Hand im schmalen Gang stehen. Die Mitreisenden sehen ihn verwirrt an. Sie wollen ihm helfen, den Koffer ins Gepäcknetz zu heben. Doch unser Mann weigert sich und bleibt mit dem Koffer in der Hand stehen. Man merkt es ihm an, daß er sich quält, aber er bleibt standhaft. Irgendwo verläßt er das Abteil und steigt aus. Kopfschüttelnd sehen ihm die Mitreisenden nach. So etwas gibt es doch nicht! Gewiß nicht. Und doch leben so Menschen, die ihre Schuld mit sich tragen, obwohl sie längst wissen dürften und es im Kopf sogar wissen, daß Christus ihre Schuld am Kreuz auf sich nahm. Sie befinden sich doch in jenem „Zug des Heils“, von dem die schwarzen Christen in ihren Spirituals singen. Warum legen sie nicht ab, was Christus längst hinweggetragen hat?

Johannes Hansen







## Heiliger Abend

15.30 Uhr Kindermesse

19.00 Uhr Christmesse



## Erster Weihnachtstag

8.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hl. Messe



## Zweiter Weihnachtstag

### Fest der heiligen Familie

8.00 Uhr Hl. Messe

9.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hl. Messe







# Silvester



19.00 Uhr Vorabendmesse

# Neujahr



10.00 Uhr Hl. Messe



HL. ABEND  
15.00 Uhr

Musikalische Einstimmung mit dem Kinderchor  
"Christus ist geboren, halleluja", Siegfried Fitz

18.30 Uhr Musikalische Einstimmung auf Weihnachten

19.00 Uhr Kirchenchor-Chormusik zu Weihnachten

1. WEIHN.-TAG

10.00 Uhr Kapelle Einklang - Blasmusik zu Weihnachten

2. WEIHN.-TAG

10.00 Uhr Kirchenchor und Streichorchester  
Pastoralmesse in G von K. Kemper für Soli,  
Chor und Orchester

Die Kirche ist an allen Festtagen von 14.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

Am Heiligabend bringen wir in der Zeit von 9.00 - 11.00 Uhr unseren Kranken zu Hause die hl. Kommunion.  
Wer noch nicht regelmäßig betreut wird, möge sich bitte im Pfarrhaus melden!



Auch in diesem Jahr sind alle Katholiken Deutschlands zum Weihnachtssopfer aufgefordert.

**ADVENIAT**

**HÖRT DEN SCHREI DER ARMEN**

Die Kollekte ist am Weihnachtsfest in allen Gottesdiensten. Nachträgliche Spenden können im Pfarrbüro abgegeben werden.

## DANK IHRER SPENDE ...

*konnte ADVENIAT im letzten Jahr über 7000 Projekte in den Ländern Lateinamerikas unterstützen. Ohne Ihre verantwortungsvolle Hilfe wären viele tausend Menschen ohne religiösen und sozialen Beistand geblieben. Wir bedanken uns in ihrem Namen ganz herzlich und hoffen, daß Sie ADVENIAT und die Armen in Lateinamerika auch in Zukunft auf ihrem Weg begleiten werden.*

### Spendenentwicklung in unserer Pfarrgemeinde St. Ludgerus

?	?	?	1993
23.905,64	DM		1992
20.383,30	DM		1991
22.405,51	DM		1990
25.842,74	DM		1989
23.968,52	DM		1988
23.055,23	DM		1987

**ADVENIAT**  
sagt  
/hnen  
**DANKE**





# PARTNERSCHAFTS HILFE

*ganz konkret.*

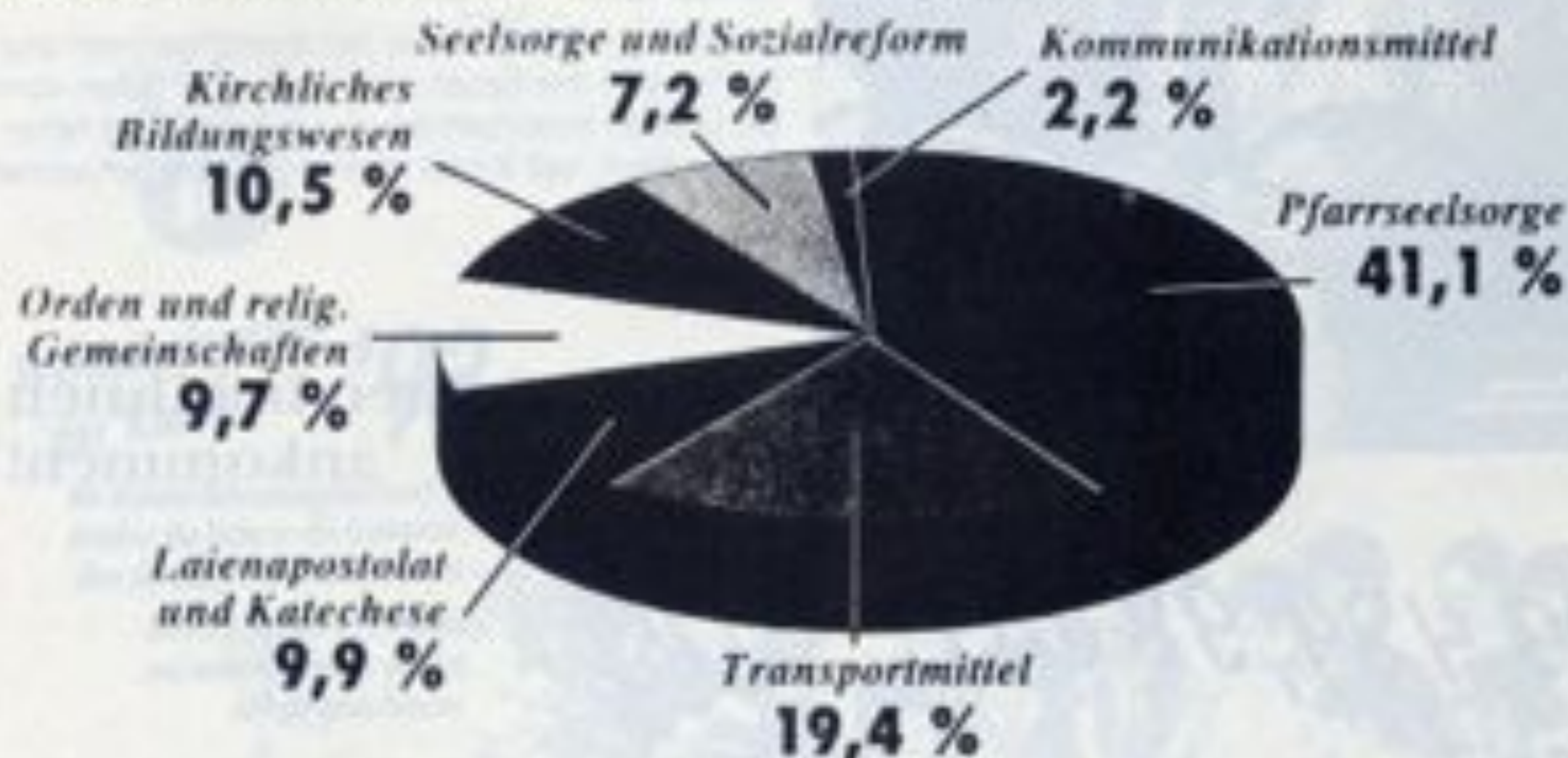
Die deutschen Katholiken sind durch ADVENIAT auch Partner der Kirche zwischen Flußufer und Regenwald geworden. Insgesamt 6,9 Mio. DM wurden im Zeitraum 91/92 für die Aufgaben der Ortskirchen in Amazonien verwandt. 361 Projektinitiativen konnten damit realisiert werden. Die Hilfe verteilte sich auf die Länder: Brasilien, Peru, Bolivien, Ecu-

ador, Venezuela, Kolumbien und die drei Guayana-Länder.

Doch ADVENIAT konnte Dank der Großzügigkeit der deutschen Katholiken noch mehr tun:

Insgesamt wurden 7238 Projekte in ganz Lateinamerika mit 142,3 Mio. DM aus der Kollekte 1992 gefördert.

Die Hilfe verteilte sich auf folgende Bereiche:



## **ADVENIAT-SPENDEN- VERWALTUNG GEPRÜFT UND GUT BEFUNDEN.**

Für Verwaltungsaufgaben wurden 6,5 Mio. DM aufgewendet und für Information und Öffentlichkeitsarbeit 2,4 Mio. DM, d.h. 6,2 Prozent

in bezug auf die bewilligten Mittel. Diese Kosten sind weitgehend durch Zinserträge und sonstige Einnahmen gedeckt. Die Verwendung der Spenden wurde vom deutschen Spenden-TÜV (DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale Aufgaben in Berlin) als verlässlich und sachgerecht bestätigt.



# Stern - singer 1994



## Liebe Freunde der Sternsingerinnen und Sternsinger,

manchmal sagen die Leute: "Wir spenden immer wieder, aber die Not auf unserer Erde wird nicht kleiner, sie wird im Gegenteil immer noch größer." Das stimmt und stimmt wieder nicht.

Es stimmt, weil mit der wachsenden Erdbevölkerung zahlenmäßig immer mehr Kinder von Hunger, Krankheit und Krieg betroffen werden. Es stimmt nicht, weil unsere Hilfe tatsächlich etwas bewirkt. So ist z.B. im letzten Jahr die Zahl der täglich sterbenden Kinder von 40.000 auf ca. 37.000 zurückgegangen. Ca. 3.000 Kindern täglich das Leben zu retten, das ist etwas ganz Großartiges. Jeder von uns weiß, wie traurig es macht, wenn auch nur ein einziges Kind stirbt. Darum ist dreitausendfache Rettung für das Leben von Kindern wirklich Grund zur Freude und Dankbarkeit.

Der Dank gilt Ihnen, die Sie den Sternsingerinnen und Sternsängern Ihre Gaben anvertrauen. Ihre Gaben kommen bei unseren Projektpartnern in gute Hände. Sie helfen tausendfach, daß Kinder leben und überleben können.

**Wir möchten bei Ihnen ankommen!**

13.484,98 DM

haben unsere  
Sternsinger

1993 "ersungen"





# Kinderseite



DEZEMBER

WEIHNACHTSRÄTSEL



Gesucht wird ein „Ding“, das Kinder im Winter gerne bauen. Tragt die zehn richtigen Wörter in die senkrechten Kästchen ein, dann findet ihr in der waagerechten Reihe die Lösung.

Lösung: Ein Lichtbaum  
Ein Lichtbaum  
Ein Lichtbaum  
Ein Lichtbaum  
Ein Lichtbaum



Weltmissionstag  
der Kinder '93

Mit Deinem Adventsopfer baust Du  
Brücken der Liebe in alle Kontinente,  
über die Gott in unsere Welt kommt.

Du hilfst Kindern in Vietnam  
und anderen Ländern der Not,  
denn sie leben können.

Norddeutsches Missionswerk der Kinder in Deutschland  
Vogelstraße 10 · D 12204 Berlin  
Konto: Postbank AG, Berlin  
Konto-Nr.: 10 220 000 20 000 001 000 111

Süddeutsches Missionswerk der Kinder in Baden  
Hindenburgstr. 15 · D 47101 Essen  
Konto-Nr.: 121 100111 21



Dein Opferkästchen  
kannst Du in den Schul-  
gottesdiensten abgeben,  
oder an die Krippe legen.  
Danke!

Weltmissionstag  
der Kinder '93





# LIEBE STERNSINGERINNEN UND STERNSINGER,

gemeinsam mit Verantwortlichen in Ostbelgien, Österreich und der Schweiz haben wir uns in diesem Jahr für das Beispielland Vietnam entschieden. Vietnam ist ein Land, in dem sich der "Eiserne Vorhang" ein wenig zu öffnen beginnt. Wir bekommen Projektanträge aus Vietnam und können helfen, daß hungernden Kindern Nahrung, armen Kindern Ausbildung, behinderten Kindern entsprechende Versorgung, kranken Kindern Heilung und allen Kindern Gottes gute Botschaft geschenkt wird.

Natürlich geht nur ein kleiner Teil der Gaben, die ihr bei der Aktion 1993/94 zusammenbringen werdet, nach Vietnam. Durch Euren Einsatz können wir in allen Ländern unserer Erde helfen, wo Kinder und Jugendliche in Not sind.

Euer Leitwort für die Aktion 1993/94, das auch so etwas wie ein "Geheimwort" ist, lautet: "Trái đất mới." Es ist vietnamesisch und heißt auf deutsch "Eine Neue Erde".

Wir sind sicher, daß ihr als Boten Jesu Christi auch in diesem Jahr wieder vielen Menschen das Evangelium und Gottes Segen bringt, und daß wir mit Euren Gaben an zwei- bis dreitausend Stellen in den Ländern der Not "neue Erde" schaffen können, Stationen der Hoffnung, damit Kinder leben können.

Eure

*Rolf Peter Cremer*

Bundespräsident Rolf-Peter Cremer  
Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend

*Arnold Poll*

Prälat Arnold Poll  
Papstliches Missionswerk  
der Kinder in Deutschland

## Sternsingen in Schembeck

Donnerstag, 6. Januar

Übungstreffen: Dienstag  
10.30 Uhr im Pfarrsaal.

## Sternsingen in Gahlen

Freitag, 7. Januar

Übungstreffen: Mittwoch  
10.00 Uhr.



## Lieber Gott,

ich gehe ja eigentlich gerne mit beim Sternsingen. Mit dem Geld, was wir sammeln, kann vielen Kindern in anderen Ländern geholfen werden. Aber warum muß immer gerade



dann Regen und Schneematsch sein, wenn wir losziehen? Bitte schau mal, ob sich da nicht was machen läßt! Gegen richtigen Schnee habe ich übrigens nichts.





## NEUE GOTTESDIENSTORDNUNG AN WERKTAGEN

Ab Dezember steht die Kapelle des Marienheimes wieder zur Verfügung. Ein Gottesdienst in der Woche wird ab dem 01.12.1993 von der Pfarrkirche in die Kapelle des ehemaligen Krankenhauses verlegt.

Wir haben uns auf Dienstag, 6.30 Uhr, geeinigt.

In der Pfarrkirche fällt also die Messe am Dienstagabend um 19.30 Uhr aus.

Der neue Eingang zur Marienheim-Kapelle befindet sich unter der Apsis (seitlich vom alten Haupteingang).  
Der Eingang zum Saal befindet sich neben der Küche.

Montag	19.30 Uhr	Kirche Wortgottesdienst mit Bibel-Teilen
Dienstag	6.30 Uhr	Kapelle Marienheim Hl. Messe
Mittwoch	9.30 Uhr	Saal Marienheim Hl. Messe
Donnerstag	19.30 Uhr	Kirche Hl. Messe
Freitag	6.30 Uhr	Kapelle Marienheim Hl. Messe (wenn nachmittags Sondergottesdienste angesetzt sind, fällt die Frühmesse aus)



## HOCHZEITSGOTTESDIENSTE AM SAMSTAG?

Trotz einiger Bedenken haben wir uns in den Leitungsgremien der Pfarrgemeinde St. Ludgerus auf einen Hochzeitsgottesdienst am Samstag um 17.00 Uhr in unserer Pfarrkirche geeinigt. Mit Rücksicht auf die Vorbereitung für die Sonntagsgottesdienste und auf einen Freiraum für Kirchenangestellte und Geistliche sind andere Anfangszeiten nicht möglich.

Viele werden sich fragen: "Warum wurde diese Entscheidung erst jetzt gefällt?" und "Welche Einschränkungen sind damit verknüpft?"

1. Bei ökumenischen Gottesdiensten sind unsere Diakone samstags immer häufiger in den Nachbarkirchen dazuge-rufen worden. Dadurch entstand eine Benachteiligung der katholischen Paare. Unsere Diakone übernehmen die Gestaltung von jeweils 6 Sonntags-Gottesdiensten im Jahr. Der Pfarrer ist somit nicht mehr allein. Das Freizeitverhalten der Gesellschaft am Samstag ver-ändert sich. Es ist seltener möglich, am Samstag eine kirchliche Veranstaltung durchzuführen.
2. Die Leitung des Traugottesdienstes einschließlich Predigt übernimmt der Geistliche, der an dem festge-setzten Samstag Zeit hat. Langfristige Absprachen sind nicht möglich, weil unsere Diakone und Priester durch Kurse, berufliche und private Veranstaltungen oftmals kurzfristig verhindert sind und dadurch ein Wechsel notwendig wird. Ebenso bitten wir um Verständnis, daß am Samstag die Geistlichen normalerweise nicht an der anschließenden Hochzeitsfeier teilnehmen können.
3. Am Freitag sind nachmittags zwei Hochzeitsgottesdienste weiterhin möglich. In der Kapelle des Marien-heimes sind die Gottesdienste nach Absprache mit Sr. Oberin (Tel. 1041) möglich.







Durch die Taufe wurden 48 Kinder (85),  
davon 2 auswärtige, in die Gemeinschaft  
der Kirche aufgenommen.  
In die kath. Kirche aufgenommen wurde  
1 Erwachsener.



Zum erstenmal zum Tisch des Herrn waren  
65 Jungen und Mädchen geladen (58).  
Sie empfangen im Januar das Bußsakrament.



Vor Gott und der Kirche spendeten sich  
24 Paare (31) das Sakrament der Ehe.



12 (17) Ehepaare begingen das Fest der  
Silberhochzeit.

Goldene Hochzeit feierten die Eheleute  
Josef und Luise Wirobal, Ketteler Str. 18 und  
Agnes und Theo Bitter, Anornstr. 50



Zu Gott heimgerufen wurden bisher 40 Gemeinde-  
mitglieder (44).

Ausgetreten aus der kath. Kirche sind  
Gemeindemitglieder (31).



## Ein Abschied



(Bild von Bibel-Rucksack-Tour '93)

Liebe Gemeinde!

Der Autor Wilhelm Bruners nennt den Titel eines Buches:  
"Wie Jesus glauben lernte."

Vielleicht äußern einige jetzt Vorbehalte gegen diese  
Überschrift. Jesus braucht doch nicht zu lernen, er wußte  
doch alles und kannte seinen Weg von Anfang bis Ende.  
Jesus war Lehrer und nicht Schüler.

Mich haben der Titel und der Inhalt dieses Buches ange-  
sprochen, denn der Autor beschreibt anhand der Evangelien,  
daß auch Jesus einen Glaubensweg gehen mußte. Jesus schwebte  
nicht über diese Erde, sondern sein Weg war oft sehr mühsam.  
Aber er ist seinen Weg in Treue und im Vertrauen gegangen.  
Er hat das Schweigen Gottes in seiner größten Not am



Kreuz ausgehalten. Im Nacherzählen und Nachhören seines Lebens entdecke ich, daß Glauben ein lebendiger Weg ist - ein Lernprozeß.

Wenn ich an Gott denke, dann verbinde ich damit viele schöne Dinge und Ereignisse, die ich hier in Schermbeck erlebt habe und die mich mit viel Freude in die Zukunft blicken lassen.

Mir fällt meine erste Taufe ein. F. G. war stark erkältet, und so bin ich kurzfristig für ihn eingesprungen. Es zählt wohl mit zu den schönsten Erfahrungen, in das Gesicht eines neugeborenen Kindes zu schauen, und ich denke dabei: Dieses Kind gäbe es nicht, wenn da nicht ein Gott wäre, der groß ist und die Menschen liebt. Und ich selbst empfinde ein Gefühl der Freude und Dankbarkeit, daß ich an diesen Gott glauben darf.

Ab dem 8. Januar 1994 beginnt für mich wieder ein neuer Lebensabschnitt. Ca. 5 Monate dauert die Vorbereitungszeit auf die Priesterweihe Pfingsten 1994. Es war schon schön, ein Jahr lang in einer so lebendigen Gemeinde leben zu dürfen.

Mit guten Erinnerungen verlasse ich diese Gemeinde und sage nicht "lebt wohl", sondern hoffe auf ein Wiedersehen.





## Dr. Winkelmann - Simbabwe



Im Dezember letzten Jahres besuchte Dr. Rainer Winkelmann - für uns alle überraschend - kurz unsere Pfarrgemeinde. Einige von uns hatten nach der Heiligen Messe Gelegenheit, sich mit ihm zu unterhalten. In seinen Worten und aus dem anschließenden Briefwechsel war deutlich die enorm große Verantwortung und Belastung zu spüren, die jeden Tag aufs neue von ihm zu tragen und zu ertragen ist. Malaria-Weile, Tuberkulose und Aids (ca. 50 Aids-Patienten täglich) belasten nicht nur körperlich, sondern vor allem seelisch.

In seinem letzten Brief (26.09.93) schreibt Dr. Winkelmann unter anderem:

"Aids ist mit höllischen Attributen besetzt: Dier, Heimtücke, Lüge, Diesseitsbezogenheit, Unglaube, Negierung (Verneinung) Gottes und Negierung des Bruders. Das Leiden der Aids-Erkrankten ist höllisch: Verzweiflung, Zerfall, Gestank, Chaos, Auflehnung, Haß, ewige Schmerzen wie Feuer etc. Ich blicke in die Hölle Tag für Tag."

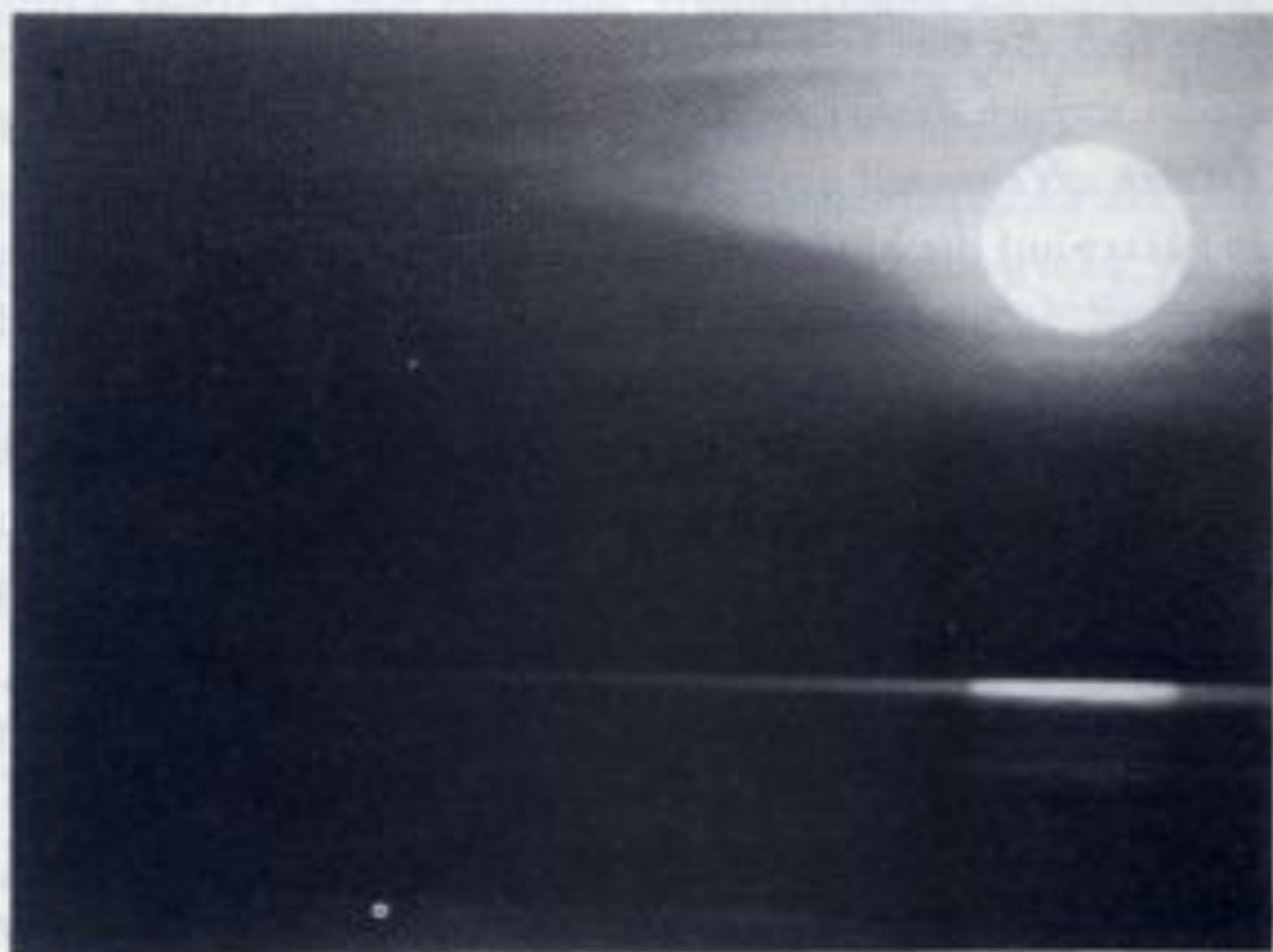
Dies alles aushalten zu müssen, übersteigt auf Dauer alle menschlichen Kräfte. Auch heute, nach gut einem Jahr, ist er noch immer als einziger Arzt dort im Hospital tätig. Sein damals geäußelter Wunsch, ein Ultraschallgerät als Hilfe zu besitzen, konnte erfüllt werden. Es konnte kostenlos besorgt und kostenlos nach Simbabwe transportiert werden. Seit Mitte Juni leistet es dort gute Dienste. Am 1. Oktober flog ein Arzt-Ehepaar aus dem Sauerland nach Simbabwe und hat ein Blutuntersuchungsgerät für Dr. Winkelmann mitgenommen.



Vielleicht gelingt es uns auf diese Weise, ihm den Alltag zu erleichtern und die Leiden seiner Patienten etwas zu lindern. Ein Lichtblick und eine Stütze könnten sicher Zeichen aus der Heimat für ihn sein, in welcher Form auch immer.

Als Gruß und Zeichen der Verbundenheit senden wir auch diesen Pfarrbrief mit Beitrüßen aus unserem Gemeindeleben an Dr. Rainer Winkelmann in Simbabwe.

*Maria Lissman*



Mit dem letzten Brief schickte Dr. Rainer Winkelmann dieses Foto.



Liebe Freunde,

25-10-93

Gerade war ein schüchterner Anflug von Regenzeit: nach dem Aufzug dunkeler Wolken fielen ein paar Tropfen. Weihnachten soll es wohl mehr werden, wie wir hoffen.

Das bringt mich zum Thema: ich kann wieder hoffen. Mit ziemlicher Sicherheit wird unser Hospital im Januar '94 einen zweiten Arzt bekommen. Es ist erstaunlich, wie mich das beflügelt. Dieser Brief ist ein Resultat. Ich baue Briefschulden ab und träume vom Urlaub.

Sehr gerührt haben mich die Grüße zu meinem 50. Geburtstag. Und treffend waren die Grüße auch; denn mich erwischt kurz darauf eine Erkältung, die mich ziemlich müde durchs Hospital stolpern ließ. Es war keine Vertretung zu bekommen. Jetzt geht es wieder. Auch denke ich, daß wir durch die bösen Erfahrungen der letzten Regenzeit gereift und durch die Hilfe lieber Menschen besser auf die anstehende Malariasaison vorbereitet sind. Wie gesagt: Grund zur Hoffnung - und dann ist ja das selbst in Afrika bekannte Üfter Schützenfest im September '94 und mir steht einiges an Urlaub zu - ich stimme mit den Wirtschaftsweisen überein: die Talsohle wird durchschritten.

Lassen Sie sich durch meinen geradezu euphorischen Ausbruch von Hoffnung nicht die Stimmung verderben: natürlich geht alles so weiter wie es weitergeht. Die DM ist überbewertet, die Märkte sind gesättigt und die hungrigen Märkte haben kein Geld. Staat und Kommunen haben sich in der sozialen Hängematte verstrickt, die Arbeitslosen werden nicht weniger und die Verschuldung wird immer größer. Selbst in der Talsohle kann sich noch ein Abgrund auftun. Und hier? Die Infla-



tion von 25 % und die Unmenge an arbeitsloser Jugendlichen ist fast ein Nebenthema. Hier ist weiter AIDS und Tuberkulose und üble Geschwüre mein arbeitsbestimmender Hintergrund, so sehr, daß das Gemüt den müden Körper noch müder macht.

Nun sind persönliche Erfahrungen nur schwer mitteilbar. Vielleicht wird es klarer, wie ich die Welt sehen muß, wenn man die St. Ludgerus-Seniorengedächtnisliste mit dem Alter der hier Gestorbenen vergleicht: im Oktober '93 verstarb der Älteste im Alter von 50 Jahren. Dann kommt 33 Jahre, 27 Jahre, 22 Jahre nebst einer Reihe von Kindern, die kaum 2 Jahre alt geworden sind.

Die Bevölkerung aber wächst noch immer: etwa 20 Todesfälle im Monat lassen sich 50 Geburten entgegenhalten.

Kariba selbst ist jetzt blühend. Wunderschöne Blütenbäume, Boote auf dem See, es ist warm, viele junge Touristen, und natürlich sieht man die Kranken nicht auf den Straßen.

Das wäre die vorweihnachtliche Zusammenfassung der Lage: äußerlich schön und ohne grundsätzlicher Veränderung, für mich persönlich zeichnet sich Verbesserung ab, das grundsätzliche Kriseln schreitet weiter in lokalen Bränden. Im Falle von AIDS sind die Brände mehr schwelend, dafür aber auch schon fast flächendeckend.

Was kann ich nun raten, der ich von Hoffnung und Krise gezeichnet bin? Spontan fällt mir nur dazu ein: das Gute tun solange es hell ist. Und da dieser Gedanken auf einen zurückgeht, der das Licht in der Finsternis wurde und ist, ist er uralte wie zeitgemäß und ebenso weihnachtlich.

Für Ihre Treue und Zuneigung bedanke ich mich.

Allen best  
H. N. U. M.  
29



## Ein Dank aus der Ferne : Cebu-City - Philippinen

Cebu-City, den 3.7.1993

Griß Gott!

Lieber Pastor Franz-Gerd!

Vorige Tage erhielt ich wiederum Euren Pfarrbrief, diesmal zum Pfarrfest. Habe mich sehr darüber gefreut. Und weil ich in der Vergangenheit noch nie darauf geantwortet habe, möchte ich wenigstens heute einmal ausdrücklich für alle Zusendungen desselben danken.

Wieviel Mühe und Liebe von so vielen doch immer hinein investiert ist! Mit großem Interesse lese ich in ihm von vielen Fremden und Bekannten, von Erfolgen, Sorgen und Hilfestellungen. Fühle mich mitten drin, als einer von Euch.

Aus der Sicht zweier verschiedener Welteile versuche ich die weichen, aber umso bedrohlicheren Glaubensanfechtungen, die Ihr erfahrt, zu begreifen. Ich sage mir, Menschen sollen selbstverständlich nach Wohlstand



streben, aber es wäre nicht christlich, sich sattessen zu wollen an der Welt! Christi Reich, zu dem alle Menschen zu ihrem Besten eingeladen sind, ist eindeutig nicht von dieser Welt. Freue mich immer wieder, daß diese Sicht der Dinge das Leben so vieler von Euch prägt.

Was sich allerdings stark verändert, ist, daß wir in dieser Überzeugung weithin nicht von einem geschlossenen christlichen Milieu mitgetragen werden, sondern als viele Einzelne uns zu mühen haben.

Dir, lieber Franz-Gerd, dem Hirten von St. Ludgerus, von Herzen mein unterstützendes Gebet, aber auch jedem Einzelnen der Gemeinde.

Dein P. Clemens Wein SVD





Seit 1985 unterstützt der Philippinen-Kreis den Missionar Pater Clemens Wein. Damals machte Pater Wein seinen ersten Heimaturlaub in Schermbeck. Noch vor dem Rückflug wurden Pläne über Unterstützung und Hilfe geschmiedet.

Der Freundeskreis organisierte bereits am 19.07.1986 die erste Altkleider- und Papiersammlung mit gutem Erfolg. Durch weitere Sammlungen und Spenden konnte in den letzten Jahren regelmäßig finanzielle Unterstützung geleistet werden. Die letzte Aktion im Juli 1993 erbrachte einen Gesamterlös von 1.881 DM. Mit diesen Hilfen konnte Pater Wein das Müllhalden-Projekt erweitern.

In den letzten Jahren haben sich aus Armut immer mehr Familien aus Cebu City an der Müllhalde angesiedelt, die aus dem angelieferten Müll verschiedene Dinge wie z. B. Blechdosen und Flaschen herausholen, um sie in Geld oder Lebensmittel umzusetzen. Die Arbeiten werden überwiegend von Kindern ausgeführt. Im Jahre 1992 konnten die Eltern dafür gewonnen werden, ihre Kinder wenigstens zeitweise zur Schule gehen zu lassen, um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. 60 Volksschüler aller Altersstufen und 25 Mittelschüler wurden spontan aufgenommen. Die Grundausstattung wie Schulgebühren und Materialien in Höhe von 4.000 DM pro Jahr konnten aus den Hilfen aus Schermbeck geleistet werden. Dafür bedankt sich Pater Wein in seinem letzten Brief bei allen Spendern sehr herzlich. Er bittet uns, ihn auch weiterhin zu unterstützen, da täglich unplanbare zusätzliche Notfälle und Krankheitsfälle an ihn herangetragen werden.

Wir sind daher für weitere Spenden dankbar. Konten von Pater Wein in Schermbeck:

Volksbank Schermbeck  
Verbands-Sparkasse

Konto-Nr. 110 660 800  
Konto-Nr. 1 726 140

Die nächste Altkleidersammlung ist im Februar 1994. Auch hierfür bitten wir, Textilien und Schuhe bereitzuhalten. In Einzelfällen können die Sachen auch vorher abgeholt und gelagert werden: Tel. 4177 Hermann Zens.



## Neues aus der Kolpingsfamilie

Das letzte Mal habe ich unser Projekt "Begegnungsstätte" vorgestellt, das Haus und die erforderlichen Umbaumaßnahmen näher beschrieben. Dabei habe ich auch die Feier der Grundsteinlegung angekündigt.

Am 28. August haben wir das Fest der Grundsteinlegung gefeiert. Wir hatten dazu die ganze Gemeinde und Gäste aus dem Kolpingwerk eingeladen.

Um 17.00 Uhr fand der Dankgottesdienst und anschließend die Grundsteinlegung statt. Den feierlichen Rahmen haben wir dann gleichzeitig genutzt, um Bernhard Schafer für seine Verdienste um die Kolpingsfamilie die Ehrenurkunde des Diözesanverbandes durch den Vorsitzenden, Ulrich Vollmer, überreichen zu lassen. Nach den Formalien wurde dann in geselliger Runde bis spät in die Nacht gefeiert.

Wir sind angenehm überrascht, wieviele aus der Gemeinde zu der Feier gekommen waren und Interesse an unserem Bauprojekt gezeigt haben. Für die Glückwünsche und Spenden möchte ich im Namen der Kolpingsfamilie recht herzlich danken. Ich hoffe, daß wir auch weiterhin mit einer solchen Unterstützung rechnen können.

Wie alle bei der Grundsteinlegung sehen konnten, hat der Bau des Anbaues große Fortschritte gemacht. So konnten wir am 18. September bereits Richtfest feiern. Da der Anbau nur ein Teil des Projektes ist, haben wir das Richtfest auch nur im Kreis der Handwerker gefeiert. Zum Richtfest des Hauptgebäudes werden wir dann wieder die ganze Gemeinde laden, denn der Bau einer solchen Begegnungsstätte macht uns soviel Freude, daß wir alle daran teilhaben lassen möchten.

Im Moment sind wir, wie andere Bauherren auch, etwas durch das Wetter gehandicapt. Aber wir wollen bis zum Winter das Dach noch dicht bekommen, um dann im Trockenen weiterarbeiten zu können.

Wenn der Fleiß unserer Handwerker und die Unterstützung wie bisher erhalten bleiben, bin ich zuversichtlich, daß wir das Haus in der geplanten Zeit fertigstellen und der Gemeinde zur Verfügung stellen können.

*Haus Peter Thun*







## Nachlese und Information

Unser Sommerlager im Brexbachtal war für Kinder und Leiter ein tolles Erlebnis. Wir hatten in unseren Abendrunden am Lagerfeuer viele Besucher aus anderen Stämmen und auch ehemalige Leiter fanden den Weg ins Brexbachtal. Würden wir mehr über unser Lager erzählen, würde es zu lang. Da wir viele Bilder und ein Video gemacht haben, ist es für jeden möglich, einen Eindruck vom Lagerleben zu bekommen.

Nach den Sommerferien beginnt bei uns Pfadfindern ein neues Pfadfinderjahr. Dies bedeutet; die Kinder wechseln die Gruppen, Leiter müssen sich wieder auf ein neues Programm mit den Stufen einlassen und neue Ideen sammeln.

Unser Pfadfinderstamm kann sich glücklich schätzen, daß jeder Gruppe zwei Leiter zur Verfügung stehen.

Der Pfadfinderstamm Schermbeck setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzende	Gerdi Driesner Andreas Underberg
Kurat	Heinz Böhnke
Leiterrunde	ca. 30 Leiter/innen
Kinder	ca. 200

Die Gruppen sind in Stufen eingeteilt.

Kinder im Alter von	8 - 10 Jahren	Wölflinge
	10 - 13 Jahren	Juffis
	13 - 16 Jahren	Pfadis
	16 - 18 Jahren	Rover
	ab 18 Jahren	Leiter

Wenn Ihre Kinder Lust haben, bei uns mitzumachen, können sie sich bei Gerdi Driesner (Tel.: 3756) melden. Dann haben wir noch einen Förderverein mit Heinz Böhnke als Vorsitzenden. Da wir jede Mark und Hilfe für unser Haus, das nun gebaut wird, benötigen, würden wir uns freuen, wenn viele Hände beim Hausbau helfen. Falls Interesse besteht, uns zu helfen, können Sie sich an den Vorsitzenden des Fördervereins, Heinz Böhnke (Tel.: 3227), wenden.  
Gut Pfad

*G. Driesner*



## SOMMERLAGER 1994

### 1. DPSG-Stammeslager

Das Zeltlager findet in der Zeit vom 24.06. bis 06.07.1994 statt. Es konnte ein wunderschöner Zeltplatz in Zeeland/Holland gefunden werden. Nähere Informationen erhalten die Eltern der Pfadfinder Anfang 1994 über die Gruppenleiter.



### 2. Kinderlager

Martin Schulze und Claudia Soppe leiten das diesjährige Kinderlager. Es findet statt im Gästehaus Don Bosco in Simmerath am Rursee/Eifel in der Zeit vom 16. - 30.07.1994.

Der Teilnehmerbeitrag einschl. Taschengeld wird zwischen 450 und 500 DM liegen.

Es können bis zu 38 Mädchen und Jungen im Alter von 9 - 14 Jahren mitfahren.

Anmeldung: ab Sonntag, dem 23.01.1994, im Pfarrbüro, 11 Uhr.

### 3. Jugendlager

Herbert Kempken und Ralph Grömping haben die Vorbereitung des Jugendlagers übernommen. Es ist ebenfalls in der Zeit vom 26. - 30.07.1994 vorgesehen.



über den

.... war der Himmel wohl grenzenlos für die Gewinnerinnen des 1. und 2. Preises des Ideen- und Zeichenwettbewerbs zur

Ausgestaltung der Hof- und Grünflächen unseres Pfarrheims an der Erler Straße.

Fand der Ideen- und Zeichenwettbewerb anlässlich unseres Pfarrfestes am 13. Juni dieses Jahres bereits bei gutem Wetter und Sonnenschein statt, so wurden die Gewinnerinnen eines Freifluges

- Kirstin Kempny
- Anne Möllmann
- Julia Schneemann

am Sonntag, den 5. September 1993, dem Tag der Einlösung des Gewinnes,

mit herrlichem Flugwetter mit Sichten bis zu 100 km überrascht.



Startort des Rundfluges, der morgens kurz nach 11<sup>00</sup> Uhr begann, war der Flugplatz Schwarze Heide bei Kirchhellen. An diesem Tage befolgte der Flugkapitän besonders gerne die Wünsche seiner Fluggäste und steuerte die von ihnen angegebenen Flugziele umgehend



an. Daß bei diesem Rundflug, der fast  $\frac{3}{4}$  Stunde dauerte und weite Teile des Schermbecker Umfelds bis hin zum Rhein bestrich, die Häuser aller Gewinnerinnen angeflogen wurden, war für den Flugkapitän selbstverständlich. Auch durfte das Pfarrheim beim Rundflug nicht fehlen und wurde zielgenau angeflogen. Hier hatten alle Gewinnerinnen Gelegenheit ihre Planung für die Hof- und Grünflächen des Pfarrheims aus ungewohnter Vogelperspektive in Gedanken nachzuvollziehen.

Nach ge Glückter Landung des Fliegers luden Mitglieder unseres Pfarrgemeinderats die Gewinnerinnen, alle mitgefahrene Eltern, Geschwister und Freundinnen, zu einer Portion Eis auf den Flugplatzterrassen Schwarze Heide ein.

Keinem der jungen Mitfliegerinnen hat's verwundert, daß die Zeit wie im Fluge dabei vergangen war.





## 15. Freizeit des Behindertenkreises

---

Die 15. und in der bekannten Art voraussichtlich letzte Freizeit führte der Elternkreis für behinderte und nicht behinderte Kinder in Ramsau am Dachstein in der Zeit vom 7. bis 21. August 1993 durch.

31 Personen nahmen an ihr teil. Das Diakonische Werk Herford stellte uns hierfür das von ihr angemietete Ferienheim "Haus Bergrast" zur Verfügung.

In diesem Heim fanden wir optimale Verhältnisse vor. Viele und in ihrer Größe geeignete Räume waren vorhanden. Wir wurden in vorzüglicher Weise gepflegt und hatten nur schönes Wetter. Die landschaftlichen Reize wurden auskostet, zumal manche der Teilnehmer hohe Berge, wie sie das Dachsteinmassiv bietet, noch nicht gesehen hatten. Zwei Busrundfahrten, die Besichtigung der Lodenwalke, die Teilnahme an einem Heimatabend, lange Wanderungen und eine Kutschfahrt gehörten zum Freizeitprogramm. Höhepunkt war die Abschlußfeier auf der 1.300 m über NN liegenden Sonnenalm.

Im Hinblick auf die Fertigstellung des Wohnheimes in Schermbach im Herbst 1994 ist eine Freizeit für das nächste Jahr nicht geplant.

Lore Zelle





## Kinderferienlager Salem 1993 =====



Vom 27. Juli bis zum 12. August 1993 fuhren wir, das sind 43 Kinder, die 6 Leiter Susanne Schulze, Cornelia Bienbeck, Birgit Schulz, Klaus Schäpers, Thomas Bartelt und Dirk Timmermann sowie die 3 Versorgungsmanager Hanne und Winni Hardt und Bettina Schulz nach Salem bei Lübeck ins Kinderferienlager.

Nachdem wir das Haus und die Umgebung unter die Lupe genommen hatten, starteten wir unser Programm. Zwei Tagesausflüge nach Ratzeburg und Lübeck standen genauso auf dem Programm wie ein Chaos-Spiel, eine Reporterjagd, die Olympiade, eine Schnitzeljagd und vieles mehr.

Am ersten Wochenende besuchte uns unser Pastor, und zusammen mit ihm feierten wir eine Lagermesse unter freiem Himmel, für die wir einen Altar und ein Kreuz selbst gebaut haben.

Den Höhepunkt bildete sicherlich unser Lagerschützenfest. Genau wie die erwachsenen Schermbecker Kilian feiern, veranstalteten auch wir ein Vogelschießen, allerdings auf einen Melonenvogel. Nach etlichen Würfen mit Steinen fiel bei Sebastian Temmler der Vogel von der Stange.

Als Königin wählte er sich Nina Liemanns aus. Es folgten Umzug und Parade mit anschließender Fete.

Die übrigen Abende verbrachten wir mit Kreisspielen, einer Tanzschule, einem Karaoke-Wettbewerb oder mit Gruppenspielen, wie dem Erfinder- oder ABC-Spiel

Insgesamt hatten wir alle, Kinder und Betreuer, eine Menge Spaß, und sicherlich ist vielen von uns der Abschied nach den zwei Wochen nicht ganz leicht gefallen.





---

---

Das habe ich nicht gewußt :  
"LAS TORRES" ist katholisch!!

- =====> Aufbäumen einer kath.Mutter,Obdulia 1970  
in den Barrios in Venezuela.Erzie-  
hung fremder Kinder in der eigenen  
Blechhütte.
- =====> Pater Alexander,kath.(+1982)erkennt 1971  
die Situation und hilft eine größe-  
re Hütte zu finden,den kath.Kinder-  
garten"Las torres".Nur diese aner-  
kannte Vorschule gibt die Chance in  
die Schule,d.h.heraus aus den Anal-  
phabetentum zu kommen.
- =====> Pfr.Bornebusch,evang.-also doch ev.? 1972  
als Vikar an der Deutschen Schule in  
Venezuela bekommt zufällig Einblick.
- =====> Christel Schuck,evang.(natürlich ev) 1973  
ist fasziniert von der zupackenden  
Art der kath.Mutter Obdulia und des  
kath.Paters Alexander.
- =====> Sie erkennt für sich: egal ob evang: 1973  
oder kath.-hier ist Hilfe angezeigt!
- =====> Pfarrgemeinderat,kath.gründet"AK Öko- 70er  
mene".Pfarrgemeinderat,kath.und Pres-  
byterium,evang. beschließen als ihr  
Zeichen zur Einheit den kath.Kinder-  
garten "LAS TORRES" zu unterstützen.
- =====> 1.Scherubecker Straßenfest auf der 1976  
Mittelstraße: Pfr.Benning,kath. und  
Pfr.Bornebusch,evang. verkaufen ge-  
meinsam Kaffee aus der dritten Welt.



Das ist nun schon fast 20 Jahre her. Sind wir Katholiken uns dieser Verpflichtung noch immer bewußt?

Es ist leider wahr, schon lange Zeit bringt die kleinere Evangelische Gemeinde den weit größeren Teil für das kath. Projekt auf. Das führt vielfach zu der irrigen Meinung, daß LAS TORRES allein ein Projekt der Evangelischen Kirche ist.

Ach ja, jetzt wissen Sie es wieder genau : Es ist noch immer unsere gemeinsame Angelegenheit, ein Zeichen, das trotz Aufbruch zu vielen neuen Ufern nicht erlöschen darf!!

#### Die Früchte in Caracas :

→ Zur Zeit finden 115 Kinder in den Kindergärten und Vorschulen unserer drei Barrios Platz, 65 davon werden ganztägig betreut und gepflegt. Die Kurse für Jugendliche und Erwachsene werden gut besucht und in der kleinen Apotheke werden Medikamente zu erschwinglichen Preisen angeboten.





Carmen (Mitte) im Kreise der Theatergruppe

## **Das Mädchen, das aus dem Barrio kam Carmen erzählt ihren Lebensweg**

Mein Name ist Carmen Zoraida Rondón. Ich bin das Patenkind der Mutter von Abdula Montezuma, einer Nachbarin und Freundin, die in ihrem Haus immer Kinder aus der Umgebung hütete, weil deren Mütter zur Arbeit gehen mußten und nicht wußten, wohin mit ihrem Nachwuchs. Wir waren ungefähr acht Kinder und von morgens bis abends zusammen. So lernte ich dort mit anderen zu spielen, rücksichtsvoll zu sein, Verantwortung zu übernehmen und zu teilen. Für mich war vor allem dieses Gruppenerlebnis von Bedeutung. Wir arbeiteten stets kreativ, bastelten viel, malten und zeichneten. Ich bin

ziemlich sicher, daß sich damals bereits meine Vorliebe für künstlerisches, schöpferisches Arbeiten herauskristallisierte.

Bei uns in Venezuela ist es gesetzlich vorgeschrieben, daß Kinder, die in die Escuela primaria - die Grundschule übernommen werden, ein "preescolar", eine Vorschule, besucht haben müssen, das heißt, wir müssen schon vor Eintritt in die Schule mit dem Erlernen von Lesen und Schreiben begonnen haben. Da Abdulas Kindergarten inzwischen offiziell als ein solches "preescolar" anerkannt worden war, hatte ich also alle Voraussetzungen, um eine



Grundschule zu besuchen. Mit 16 Jahren schloß ich die Schule mit "Bachillierator", dem Abitur, ab.

Ich schrieb mich in der Kunstschule von Caracas ein und fand sehr schnell zu einer Theatergruppe, da mich diese Art der kreativen Arbeit schon lange fasziniert hatte.

Mit dem Kindergarten habe ich noch immer Kontakt. Vor einigen Monaten verschönte ich mit den Kindern zusammen deren Spielplatz auf dem Dach.

Nicht alle Kinder, mit denen ich damals bei Obdulia zusammen war, sind oder waren auf der Univer-

sität. Aber die meisten haben eine abgeschlossene Schulausbildung und Arbeit, was in unserem Land keine Selbstverständlichkeit ist. Wir hatten die Chance, von klein auf nicht nur in Lesen und Schreiben und andere notwendige Fertigkeiten eingeweiht zu werden, sondern wir konnten auch lernen, friedfertig und kooperativ miteinander umzugehen und zu arbeiten. Ich speziell hatte dann zusätzlich das Glück, daß meine Mutter, eine einfache Hausangestellte, und meine Geschwister mein weiteres Fortkommen finanziell unterstützen.



Fotos: Schuck

---

Freundeskreis Las Torres: Nr. 300 011 012  
bei der Sparkasse Mülheim (BLZ 362 500 00)

---



## SAN CRISTOBAL

Einige Wochen sind schon wieder vergangen, seit unsere 5 Besucher aus San Cristobal in ihre Heimat zurückgekehrt sind: Pater Miguel Angel - Motor und Seele unserer Partnerschaft -, Dra Patria, Yana, Maria (die Kleine mit dem langen Namen) und "Audito", Hahn im Korb. Ich bin sicher, sie haben sich in Schermbeck wohlfühlt. Sie trafen auf die Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Liebe vieler junger und junggebliebener Schermbecker; sie trafen auf eine Gemeinde, die sich in den beiden Begrüßungs-Essen am Samstag/Sonntag anstecken ließ von der Offenheit und Fröhlichkeit der Fünf. Ein herzliches Dankeschön in ihrem Namen, aber auch im Namen der "Organisatoren" an alle, die sich um unsere Besucher gekümmert haben oder die einfach "da" waren, Interesse gezeigt haben.

Der Besuch war sehr kurz - knapp zwei Wochen -, und da kommt sofort die Frage auf: Lohnt sich das denn? Würde man nicht besser das Geld dafür in das Schulprojekt oder in die Gesundheits-Station stecken? Eine berechtigte Frage - viele mögliche Antworten. Meine Meinung: Eine Partnerschaft kann nicht nur aus Geldüberweisungen bestehen, Mitmenschlichkeit muß man anfassen können.

Daß sich so viele Schermbecker an dem "Projekt", besser: an dieser Freundschaft beteiligen, ist sicher mit darauf zurückzuführen, daß schon sehr früh persönliche Kontakte bestanden. Es ist schon ein Unterschied, ob ich von der Armut in der "Dritten Welt" lese und vielleicht in die Tasche greife, oder ob sich junge Menschen vor Ort von der Armut betroffen machen lassen und dann hier zwei Rock-Konzerte veranstalten. Es ist schon etwas anderes, ob ich höre, daß irgendwo in der weiten Welt eine Gemeinde eine Kirche braucht, oder ob ich diese Menschen oder einige wenige von ihnen sehen kann, anfassen und in den Arm nehmen kann.

Und unser Engagement trägt auch dort Früchte. Dafür zwei Beispiele aus Briefen von Pater Miguel Angel. Bei einer schweren Regenkatastrophe mit mehreren Toten und vielen Obdachlosen im letzten Jahr wurde zum ersten Mal eine Hilfsaktion der Armen für die noch Ärmeren dort gestartet. Zu dieser Aktion hatte eine Frau in der Sonntagsmesse



mit den Worten aufgerufen: In Deutschland helfen uns wildfremde Menschen - sollten wir nicht unseren eigenen Nachbarn helfen müssen? Und das zweite Beispiel: In einer Diskussion über den zunehmenden Fremdenhaß in Europa sagte eine junge Frau aus San Cristobal: "Die Presse berichtet nur immer das Negative. Warum wird nicht auch über die Fremdenfreundlichkeit in Schembeck berichtet?"

Unsere finanzielle Hilfe wird gebraucht, keine Frage. Aber der menschliche Kontakt, das Sich-Kennenlernen, das Miteinander-Umgehen auch.

Für alle Interessierten, die an Informationsabend am 10. September nicht dabeisein konnten, ein paar Informationen über das Schulprojekt und die Gesundheits-Station:

1. Schulprojekt: Gefördert werden 28 Jugendliche und Kinder, davon 19 in der Grundschule, 9 auf der weiterführenden Schule (beide Schulen werden von der Kirche, nicht vom Staat geführt).

Mit Ausnahme von 2 Kindern, die Umstellungsprobleme hatten, haben alle überdurchschnittliche Leistungen erbracht. 7 Schüler haben eine Prämie von der Schule erhalten.

Das Schulgeld mußte in diesem Jahr um 50 Peso pro Monat (= 2,50 DM) erhöht werden. In diesem Schuljahr 93/94 soll daher - trotz erhöhter Zuwendungen aus Schembeck: monatlich jetzt etwa 1.200 DM - die Anzahl der geförderten Kinder nicht erhöht werden.

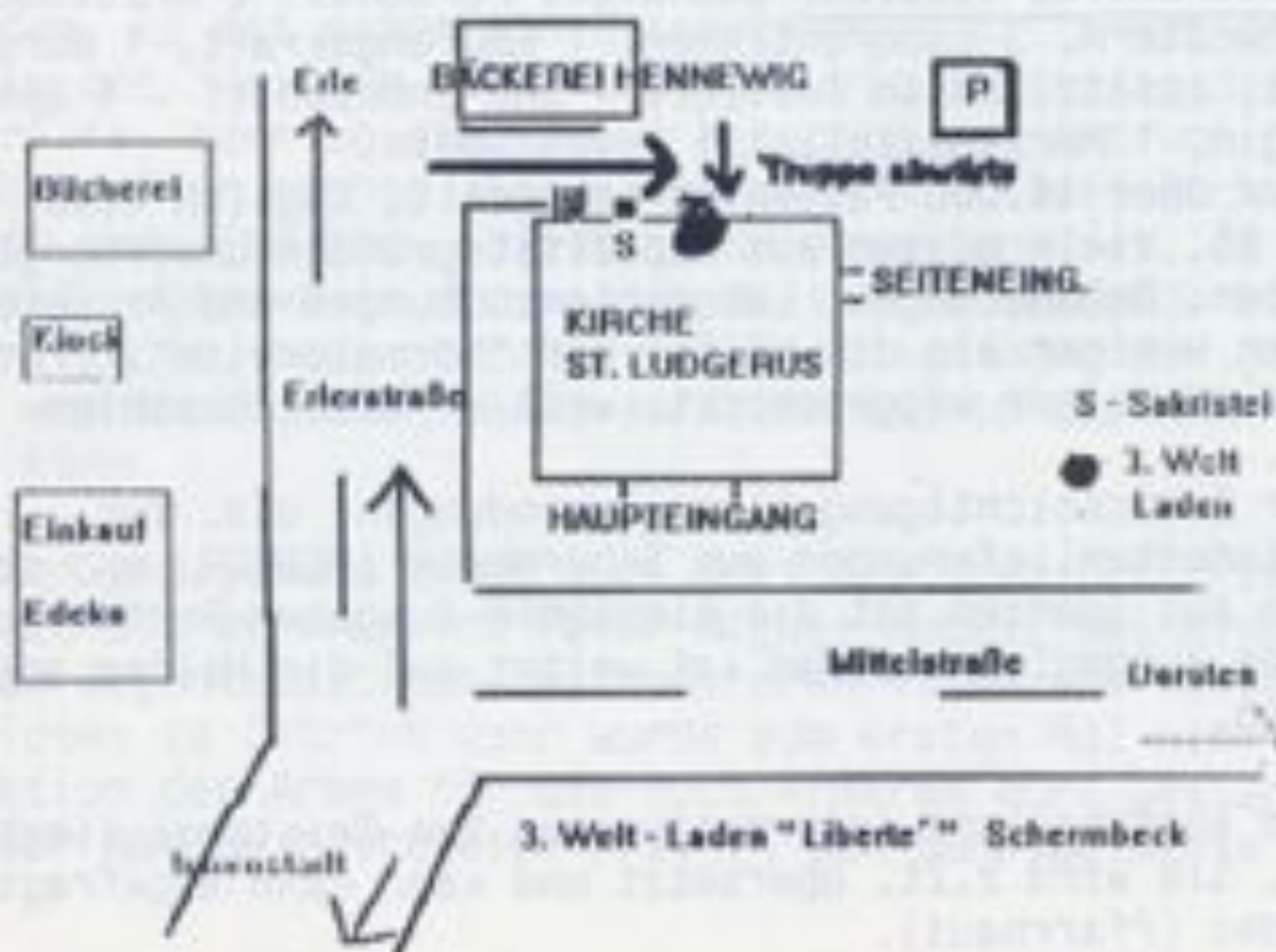
2. Gesundheits-Station: Ständiges Personal: 2 Ärztinnen, 2 Schwestern, 3 Laborantinnen, 1 Empfangskraft, 1 Bürokräft, zusätzlich in Teilzeit - und unbezahlt! - 1 Gynäkologin, 1 Herzspezialist, 1 Psychologin.

Bisher über 14.000 Patienten behandelt, täglich etwa 60 - 65. Viele müssen aus Kapazitätsgründen unversorgt bleiben. Behandlungen, Laboruntersuchungen und Arzneien kosten weniger als die Hälfte der "Normalpreise": Trotzdem wird keiner weggeschickt, weil er nicht bezahlen kann.

Unter Berücksichtigung aller Zuwendungen, u.a. der Medikamentenlieferungen aus Schembeck (MEDEOR) und der Hilfe aus Spanien ist die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung bisher ausgeglichen. Man ist weiter auf die Hilfen angewiesen.

Eine ausführliche Information aus San Cristobal liegt vor. Sie wird z.Zt. übersetzt und kann dann angefragt werden (Pfarrhaus).







### Dritte-Welt-Kreis Schermbeck

Wir sind die Schermbecker Vertretung der Läden, die die Produkte aus dem "Fairen Dritte-Welt-Handel" vertreiben. Dabei erhalten wir Unterstützung von Organisationen wie der GEPA (GEsellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt). In unserem Verkaufsraum unter der Sakristei der Ludgeruskirche können wir nun schon seit sechs Jahren eine Vielzahl dieser Produkte anbieten. Neben den "klassischen" Dritte-Welt-Produkten wie Kaffee, Tee und Honig führen wir eine große Menge an Umweltschutz-Schreibwaren (Hefte, Ordner, Stifte und vieles mehr). Weniger bekannt ist, daß wir auch eine große Auswahl an Textilien, Holzspielzeug, Schmuck, Glas- und Keramikwaren, Büchern, Spielen und Wein haben. Und was Sie vermissen, können Sie aus unseren Katalogen aussuchen und problemlos bei uns bestellen.

Wir wollen in diesem Artikel besondere Aufmerksamkeit auf eines unserer neueren Produkte lenken - die *MASCAO*-Schokolade.

Für uns ist Schokolade ein Genussmittel. Für die Kleinbauern in der Dritten Welt aber ist der Anbau und Verkauf ihrer beiden Hauptzutaten - Kakao und Zucker - lebenswichtig. Die weltweite Spekulation und Überproduktion haben die Preise dieser zwei Rohstoffe ins Bodenlose sinken lassen und in den letzten Jahren Tausende von ProduzentInnen ruiniert.

Die beiden wichtigsten Bestandteile Rohrzucker und Kakao (gibt's auch bei uns im Laden) werden nach den Grundsätzen des fairen Handels importiert. Wundern Sie sich aber nicht, wenn Sie auf der Verpackung den Vermerk "Hergestellt in der Schweiz" entdecken - aus technischen Gründen wird die Schokolade *noch* in der Schweiz produziert. Garantiert ist aber, daß Sie mit dem Kauf dieser Schokolade einen Beitrag zur Existenzsicherung der bolivianischen Kakao- und der philippinischen Zuckerbauern leisten. Nähere Informationen und drei verschiedene Sorten dieser Schokolade (Vollmilch, Nuß und Praliné) sind bei uns erhältlich.

Wir hoffen, daß dieser Artikel ein weiterer Beitrag zur Etablierung des "fairen Dritte-Welt-Handels" in unserer Konsumgesellschaft ist und hoffen, Sie bald in unserem Laden begrüßen zu dürfen.

Ihr Dritte-Welt-Laden-Team Schermbeck

P.S.: Die neuen Taschenkalender '94 sind eingetroffen!





Sicher haben Sie schon einmal ein Paket verschickt. Sie wollten damit Freude bereiten und Hilfe geben. Beim Einpacken überlegten Sie, daß jeder bekommt, was er gern hat, was zu ihm paßt oder was er nötig braucht. Wenn Sie dann 4 oder 10 oder 40 Pakete gepackt haben, dann reicht es Ihnen fürs erste.

Nicht so leicht zu entmutigen ist Fam. Franz David-Spickermann mit ihren Helfern.

400 Pakete und 600 Lebensmittelpakete wurden innerhalb von 3 Wochen wieder einmal gepackt und auf 5 Lieferwagen mit Anhängern verstaут.

Mit seiner erfahrenen Truppe machte sich Franz David-Spickermann am 16. November auf den Weg nach Tylicz. Es war der 38. Polentransport unserer Pfarrgemeinde St. Ludgerus.

Bei dieser Fahrt wurden die Bergdörfer Tylicz, Mochnazca, Muszcina besucht.

Wir danken allen Mitarbeitern, Spendern und Firmen. Nur mit ihrer Hilfe war dieser Transport möglich. Alle polnischen Familien, die Schwestern und Kinder freuen sich über dieses weihnachtliche Zeichen aus Schembeck.

**DANK**



## Nachlese

vom 1. Neubürgertreffen

"Schön war der Nachmittag im Pfarrgarten. Wir haben uns richtig wohlfühlt."

Das erste Treffen war ein gelungenes Fest.

Alle Neubürger, die am 5. Juni verhindert waren, können sich trösten, denn es war nicht das letzte Mal.



Zur Erinnerung: Der Pfarrgemeinderat hatte alle Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Ludgerus, die in den letzten Jahren zugezogen sind, zu einer Schnupper-Party eingeladen. Es ging um Kennenlernen und Kontakte knüpfen, um Informationen über Aktivitäten der Einrichtungen unserer Pfarrgemeinde und "Tuchföhlung" zu den Mitgliedern der Gruppen und der Pfarre.

Nach gemütlichem Kaffeetrinken und gemeinsamen Vorstellen saßen die Besucher gruppenweise zusammen, um in spielender Form Kontakte zu knüpfen. Wettspiele und Malen machten Kindern und Erwachsenen Spaß.

Aus den Erlebnisberichten der einzelnen Gruppen, die sich vorstellten, erfuhren die Neubürger, wie man sich innerhalb einer Pfarrgemeinde einbringen kann.

Inzwischen haben sich einige einer für sie interessanten Gemeinschaft angeschlossen.

Wer dabei war, wird sich jetzt schon freuen auf das nächste Treffen im kommenden Jahr. Vorschläge, Anregungen, Wünsche und Fragen nehmen die Mitglieder des Vorbereitungsteams dankbar entgegen.



Zum Sachausschuß gehören:

Paul Bitter	Tel. 1058
Johann Foitzik	Tel. 1278
Monika Hölker	Tel. 1405
Klaus Speckamp	Tel. 2696
Adelheid Woltsche	3180



## STERBENDE BEGLEITEN

Seit August 1992 treffen sich - jeweils am ersten Mittwoch im Monat - im Marienheim eine Gruppe von Frauen und Männern, um sich auf das Thema "Sterbebegleitung" einzulassen. Sterbebegleitung, das heißt dem Menschen in seiner letzten Lebensphase, die vielleicht nur noch Tage oder Stunden dauert, zum Partner zu werden, ihn ein Stück begleiten auf seinem Weg in die nachtodliche Existenz. Der Sterbende ist die Hauptperson; er bestimmt, was geschieht.

Keine leichte Aufgabe, sich darauf einzulassen. Voraussetzung ist, sich mit den eigenen Gefühlen vertraut zu machen. Wie geht es mir, wenn das Wort "sterben" fällt? Welche Erfahrungen habe ich damit beim Tod mir nahestehender Menschen gemacht? Wie bin ich mit meinen Gefühlen von Trauer, Verlust, Abschiednehmen umgegangen?

In vielen Gesprächen - angeregt durch Erfahrungsberichte anderer - haben wir uns mit diesem Thema auseinandergesetzt und fangen nun langsam an, uns auf die Begleitung Sterbender einzulassen, bei den Menschen hier im Marienheim, aber auch in der Gemeinde, wenn wir angefragt werden.

Keine leichte Aufgabe, sich darauf einzulassen, eine Beziehung aufzubauen, Nähe zuzulassen und gleichzeitig Loslassen zu üben.

Warum lassen wir uns darauf ein? Der Tod ist ein zentrales und schmerzliches Ereignis für jeden Menschen; er macht Angst. Die Nähe eines Menschen lindert diese Angst und nimmt das Gefühl des Alleingelassenseins. Gemäß dem Schriftwort "Niemand lebt für sich allein, niemand stirbt für sich allein" wollen wir dem Menschen das Gefühl des Aufgehobenseins in der Gemeinschaft vermitteln.

Wenn Sie sich darauf einlassen wollen: Wir treffen uns jeden ersten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Marienheim.



*Maria Lehl*





### *Die Schwestern danken*

Eineinhalb Jahre haben wir vier Franziskanerinnen nun in unserer 'Exil-Wohnung' über der Alten-Tagesstätte gewohnt. Es war für uns eine nicht immer leichte, aber trotz allem gute und erfahrungsreiche Zeit.

Vor eineinhalb Jahren mußten wir unsere Zimmer im Schwesternheim an der Erler Straße räumen, um sie den Bewohnern des Altbaus des Marienheims zur Verfügung zu stellen. Beim Umzug, beim Ausräumen und Einräumen haben wir viel Hilfe von Mitgliedern der Pfarrgemeinde, auch von der evangelischen Kirchengemeinde erfahren. Es hieß damals nicht nur Abschied nehmen vom Schwesternwohnheim, sondern auch von einigen älteren Schwestern und in der Zwischenzeit dann auch von Schwester Bertrandis.

In unserem neuen Zuhause hatten wir zunächst eine unruhige Zeit. An das Leben und Treiben rund um das Pfarrhaus mußten wir uns erst gewöhnen. An den Spruch 'Der Glaube ist ein Vogel, der singt, auch wenn es Nacht ist' mußten wir oft denken - auch wenn es sicher nicht immer der Glaube war, der nachts gesungen hat. Das neue Zuhause bot Gelegenheit für viele Kontakte, zur Begegnung mit jungen und alten Menschen, mehr Nähe zur Pfarrgemeinde, aber auch unruhige Zeiten und kurze Nächte. Doch wir sind dankbar für die Zeit mit den all den Anforderungen.

Die Umbauarbeiten im Marienheim geben jetzt dem Ende zu. Nun steht der Umzug in unsere neuen Räume im Marienheim bevor. Wir freuen uns darauf. Wir freuen uns besonders, daß unsere Kapelle im Marienheim wieder geöffnet wird, daß unsere Schwesterngemeinschaft wieder einen festen Platz im Hause bekommt, einen Platz des Betens, der Stille, aber hoffentlich auch weiterhin einen Platz der Begegnung mit den Gemeinden in Schermbeck. Zu Meßfeiern und Wortgottesdiensten in der Kapelle des Marienheims, auch zum gemeinsamen Morgenlob oder zur Vesper und Komplet am Abend laden wir alle recht herzlich ein. Die Geschwisterlichkeit, die wir in Schermbeck finden, gibt uns Hoffnung. Unsere kleine Schar geht mit Vertrauen den Weg in die Zukunft.

Friede und Heil - so grüßen in Dankbarkeit die Schwestern des Marienheim.





## MARIENHEIM VERKAUFT ?

Allen Gerüchten zum Trotz: Die kath. Kirchengemeinde St. Ludegus hat unser Altenwohn- und Pflegeheim nicht verkauft. Sie ist weiterhin Eigentümer und Träger des Marienheims und fühlt sich verantwortlich für das Leben und den Geist im Haus.

Richtig ist, daß die Geschäftsführung zum 01.01.1994 einer Zentrale übergeben wird. Sie nennt sich "CBT - Caritas- Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Dorsten-Marl mbH".

In dieser Dachgesellschaft haben sich mehrere Sozialeinrichtungen aus unserem Raum zusammengeschlossen, um die Bereiche Buchhaltung, Personal und Weiterbildung gemeinsam besser bewältigen zu können. Caritas und Kirchengemeinden unterstehen dem Bischof von Münster und haben nach den gleichen Richtlinien zu arbeiten. Entsprechend abgestimmt ist die Entscheidung des Kirchenvorstandes auch mit der Diözesanleitung.

Der Kirchenvorstand ist ein Laiengremium unserer Pfarrgemeinde und war auf die Dauer als Kontrollorgan für die Geschäftsführung überfordert. Er bleibt zuständig für die Richtlinien und grundsätzlichen Entscheidungen.

Die CBT wird dem Kirchenvorstand die Geschäftsberichte regelmäßig vorlegen. Das Personal wird ab dem 01.01.1994 von der CBT eingestellt. Bewerbungen und Einstellungsgespräche erfolgen wie bisher über unsere Heimleitung.

Ansprechpartner für die Heimunterbringung und für das Leben im Haus ist ebenfalls - wie bisher - unsere Heimleitung (Frau Marianne Köhler - Marienheim - Tel. 1041).



Das Leben hat Wert nur durch seinen Inhalt für andere. Mein Leben ohne Wert für andere ist schlimmer als der Tod.- Darum diene allen!

(Dag Hammarsköld)



## M A R I E N H E I M

Nach Beendigung unserer Baumaßnahme (Renovierung altes Krankenhaus) können wir 108 Pflegeplätze im Marienheim anbieten; davon sind 68 Einzelzimmer und 20 Doppelzimmer. Von diesen 108 Bewohnern gestalten lediglich 9 Personen ihren Tagesablauf selbst. Alle anderen Senioren sind erhöht und schwer pflegebedürftig - davon sind sogar 35 Bewohner gerontopsychiatrisch verändert, d. h. verwirrt.

### Pflegesätze

Die Pflegesätze sind in drei Stufen gestaffelt, und zwar

für Altenheimbewohner	83,49 DM
für erhöhte Pflege	115,14 DM
für schwere Pflege	143,03 DM

Wenn ein Einzelzimmer gewünscht wird, erhöhen sich diese Kosten um 2,20 DM pro Tag.

### Personal

Von der Pflegesatzkommission des Landschaftsverbandes sind 55 Stellen (Vollbeschäftigung) genehmigt worden:

<u>Anzahl</u>	<u>Bereich</u>
35	Pflege
13	Hauswirtschaft
1	Hausmeister
3	Sonderdienste (Pastoraler Dienst, Sozialer Dienst, Pforte)
2	Verwaltung
1	Heimleitung

Zusätzlich: 5 Zivis, 5 Azubis, 2 Praktikanten, 3 ABM-Maßnahmen.

Besonders erwähnenswert und wichtig ist für die Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde und dem Marienheim, daß sich noch 4 Ordensschwestern um besondere Aufgaben kümmern. Ferner bekommen wir gute Unterstützung von den freiwilligen Helfern; dieser Kreis kann jederzeit durch neue Interessenten erweitert werden, genauso wie die Gruppe der Sonntagshelferinnen, d. h. junge Mädchen, die den Dienst am Nächsten in ihrer Freizeit praktizieren.

Falls Sie Fragen zu unserem Helferkreis haben oder vor dem schweren Problem einer Heimunterbringung stehen, informieren und beraten wir Sie gern.

Marianne Köhler  
- Heimleitung -  
Tel. 1041



# KINDERKLEIDERMARKT

Wo? Mensa Gesamtschule Schermbeck

Wann?  
Annahme: FR, 04.02.94 17<sup>00</sup>-18<sup>30</sup>h  
Verkauf: SA, 05.02.94 10<sup>00</sup>-12<sup>30</sup>h  
Abrechnung: " 13<sup>00</sup>-14<sup>00</sup>h

wie? Kinderkleidung + Kommunionkleidung  
sowie Zubehör, Spielzeug, Schnee-  
anzüge + Übergangsbekleidung

Info: Nicole Grudde id 5455  
E. Groteschepers " 4395  
Giea Reddig 897

Tische + Listennummern

Achtung bitte vormerken!

> Sommerkleidermarkt 15./16.04.94 <



## *Neues und Altes vom Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und Kleiderkammerteam.*

In Schermbeck sind z. Zt. 345 Asylbewerber gemeldet.

Sie sind verteilt auf die Unterkünfte in den Containern an der Dorstener Str., Im Heetwinkel, an der Weseler Str. und in der alten Schule in Besten. In der umgebauten Ofter Schule leben Familien, die ihren Lebensunterhalt selbst verdienen und denen es somit auch möglich ist, eine entsprechende Miete zu bezahlen.

Viele Flüchtlinge sind nun schon einige Jahre in Schermbeck und das Zusammenleben hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten doch ziemlich normalisiert.

Da ein großer Teil der jungen Männer einer regelmäßigen Arbeit nachgeht, konnten wir den Betrieb der Teestube einstellen. Die jungen Leute haben jetzt Kontakt am Arbeitsplatz und treffen sich mit Freunden und Kollegen nach Feierabend.

Eine beliebte Gelegenheit, nicht nur zum Stöbern, sondern auch zum Gespräch, ist immer noch die Kleiderkammer. Ab und zu kommt es vor, daß der eine oder andere einfach mal reinschaut, um sich mit uns zu unterhalten. Wenn wir "lange" Zeit nicht zu Besuch in einer Unterkunft waren, so werden wir am Kleiderkammertag darauf angesprochen. "Was ist los, seid Ihr uns böse, oder warum kommt uns keiner mehr besuchen?" So oder ähnlich erfahren wir dann, daß unsere Anwesenheit doch erwünscht oder gebraucht wird.

Am 21. November hatten Flüchtlinge und interessierte Schermbecker, bei einem gemeinsamen Frühstück im Pfarrsaal, die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Wie es dabei zugegangen ist, können wir Ihnen im nächsten Pfarrbrief berichten. Vielleicht sind ja einige von Ihnen dabei gewesen.



Übrigens, ist Ihre ausrangierte Garderobe in der Kleiderkammer nach wie vor sehr gefragt. Sie wird von uns für einen symbolischen Preis von 1,- DM je kg. weitergegeben. Der Erlös wird für das medizinische Projekt in San Christobal verwendet. Von Januar bis Oktober 93 konnten wir den Betrag von 1.090,-DM übergeben.

Öffnungszeiten der Kleiderkammer: Jeden 2. + 4. Mittwoch von 15 bis 16 Uhr. In den Schulferien ist die Kleiderkammer geschlossen.





# Termine

1994



- 16.01. 15.00 Uhr - Treffen aller Familienkreise
- 21.01. "Eine jüdische Gemeinde" (ökum. Veranstaltung) - Pfarrheim Erler Straße
- 29.01. 16.00 Uhr - Einweihung des Marienheims  
19.00 Uhr - Fesse mit Weihbischof Demming
- 06.02. Kolping-Familien-Karneval
- 13.02. Kolping-Erwachsenen-Karneval
- 25.02. Antisemitismus (Männerkreis)
- 02.03. 19.00 Uhr - Sternmarsch
- 04.03. Weltgebetstag der Frauen
- 11./12.03. PGR-Klausurtagung in Xanten
- 15.03. Recht in BRD (Männerkreis)  
Pfarrheim Erler Straße
- 24.04. 8.00 Uhr - Kolping-Generalversammlung
- 01.05. Kolping-Keveiaer-Wallfahrt
- 27.05. Kolping Mai-Andacht nach Rhade
- 08.+12.05. Erstkommunion
- 11.06. Konzert der Solinger Chöre
- 02.-30.07. Fahrt nach San Christobal
- 20.08. kleines Pfarrfest - Spiele mit und für Kinder (Marienheim) - abends Weinfest (Kirchplatz)
- 29.08. 37. Katholikentag Dresden
- 15.-29.08. Tapetenwechsel der Kolping-Senioren in Duderstadt
- 30.09.-09.10. Romfahrt der Kolpingfamilie





Geburtstage 01.01.-31.3.1994

=====

96	Jahre	Just Cäcilia	Erlar Str. 25	9.2.1899
93	"	Ridder Adolf	Im Trog 48	31.3.1901
92	"	Kipp Maria	Erlar Str. 25	18.1.1902
92	"	Müller Elisabeth	Erlar Str. 25	31.3.1902
91	"	Kretschmann Veronika	Erlar Str. 25	31.1.1903
91	"	Bartmeier Antonie	Erlar Str. 25	21.2.1903
90	"	Wollny Klara	Erlar Str. 25	10.2.1904
90	"	Strukl Erna	Erlar Str. 25	20.2.1904
89	"	Hannappel Anna	Bösenberg 62	5.3.1905
88	"	Leigemann Elisabeth	Erlar Str. 25	21.1.1906
88	"	Döing Maria	Pöttkamp 13	12.2.1906
87	"	Grewing Sophia	Dorstener Str. 140	7.1.1907
87	"	Weilgmann Laurenz	Kilianstr. 19	22.1.1907
87	"	Maron Maria	Joh.v.d.Recke Str. 75	27.2.1907
87	"	Schulze Ida	Lüttge Feld 8	3.3.1907
87	"	Ment Cäcilie	Erlar Str. 25	9.3.1907
87	"	Huber Wilhelmine	Pöttkamp 10	19.3.1907
87	"	Melching Selma	Erlar Str. 25	27.3.1907
86	"	Sievering Klemens	Kilianstr. 48	18.1.1908
86	"	Vogt Dorothea	Joh.v.d.Recke Str. 87	24.1.1908
86	"	Claessen Johanna	Erlar Str. 25	11.2.1908
86	"	Peters Priska	Erlar Str. 25	21.2.1908
85	"	Wobbe Lucia	Siegelhof 13	11.1.1909
85	"	Engelmann Elisabeth	Alte Poststr. 95	18.1.1909
85	"	Halfmann Heinrich	Freudenbergstr. 88	19.1.1909
85	"	Dorfner Stanislaw	Schetterstr. 33	24.1.1909
85	"	Becker Josef	Pöttkamp 16	21.2.1909
85	"	Wiebringhaus Franz	Lippeweg 33	9.3.1909
85	"	Schäfer Henriette	Kinskamp 3	14.3.1909







84	"	Horstkamp Maria	Im Aap 11	3.1.1910
84	"	Temler Maria	Westricher Str. 44	18.1.1910
84	"	Strieter Antonie	Schetterstr. 35	1.2.1910
83	"	Weber Helene	Bösenberg 85 A	11.1.1911
83	"	Mohr Therese	Erlar Str. 25	17.1.1911
83	"	Ziety Josef	Schollkamp 19	6.2.1911
83	Jahre	Haltermann Viktoria	Schenbusch 11	19.2.1911
83	"	Nocke Bernhardina	Am Kaisershecken 11	24.2.1911
83	"	Bugdoll Johanna	Joh.v.d.Recke Str. 16	27.2.1911
83	"	Block Josef	Eschenstr. 28	14.3.1911
83	"	Buchholz Anna	Am alten Friedhof 21	14.3.1911
83	"	Verwaayen Anna	Georgstr. 42	20.3.1911
83	"	Hegemann Anna	Schetterstr. 36	26.3.1911
82	"	Schenke Johann	Kerkerfeld 15	3.1.1912
82	"	Beisenbusch Elisabeth	Erlar Str. 25	23.1.1912
82	"	Wegner Wilhelm	Schetterstr. 39	13.2.1912
82	"	Plönes Wilhelmine	Alte Dorstener Str. 7	14.2.1912
82	"	Hörning Agnes	Zum dicken Stein 20	21.2.1912
82	"	Schild Anna	Dukenkamp 2	23.2.1912
82	"	Prost Maria	Landwehr 126	26.2.1912
82	"	Baumeister Ferdinand	Georgstr. 3	13.3.1912
82	"	Schmidt Karl	Maassenstr. 8 A	26.3.1912
81	"	Krey Wladislawa	Marellenkämpe 85	23.2.1913
81	"	Abraham Maria	Kilianstr. 43	25.2.1913
81	"	Hagenbruch Heinrich	Schmetzberg 20	5.3.1913
81	"	Miraschewski Margarete	Erlar Str. 25	6.3.1913
81	"	Tappermann Robert	Paßstr. 53	6.3.1913
81	"	Keller Agnes	Erlar Str. 262	17.3.1913
80	"	Hapig Hedwig	Vennenweg 3	30.1.1914
80	"	Erwig Johann	Mittelstr. 61	7.2.1914
80	"	Hegemann Anna	Fischerskamp 8	23.2.1914
80	"	Mies Karl	Steinbergweg 72	12.3.1914
80	"	Bartelt Mathilde	Dorstener Str. 60	31.3.1914







79	"	Müller Heinrich	Mittelstr. 66	4.2.1915
79	"	Loewenau Bruno	Dorstener Str. 52	14.2.1915
79	"	Groen Margarete	Heggenkamp 5	13.3.1915
79	"	Feldhaus Christina	Landwehr 33	21.3.1915
79	"	Scholz Richard	Im Trog 60	24.3.1915
79	"	Schmidt Klementine	Maassenstr. 8 A	28.3.1915
78	"	Hoppius Heinrich	Siegelhof 14	3.1.1916
78	"	Averkamp Gertrud	Widau 21	23.1.1916
78	"	Nordendorf Elisabeth	Widau 41	25.1.1916
78	"	Bardo Josef	Heisterkampstr. 61	5.3.1916
78	"	Handtke Therese	Bonifatiusstr. 4	6.3.1916
78	"	Tewes Katharina	Landwehr 32	20.3.1916
77	Jahre	Prost. Hubert	Landwehr 126	24.1.1917
77	"	Schlebusch Maria	Kilianstr. 46	27.1.1917
77	"	Wolber Barbara	Erlar Str. 37 A	2.2.1917
77	"	Heuwinkel Anna	Maassenstr. 94	2.2.1917
77	"	Peuler Felix	Kirchstr. 112	6.2.1917
77	"	Smiljan Helene	Moritz von Oranien Str. 6	17.2.1917
77	"	Ittemann Wilhelm	Am Scherenbach 7	23.3.1917
76	"	Ulfkotte Adolf	Rüster Weg 90	11.1.1918
76	"	Hendricks Elisabeth	Landwehr 128	3.2.1918
76	"	Bachmann Herbert	Schollikamp 16	14.2.1918
76	"	Stappert Klara	Schembusch 5	19.3.1918
76	"	Grön Leo	Heggenkamp 5	28.3.1918
75	"	Ewerings Theodor	Pöttkamp 15	14.2.1919
75	"	Wichert Elisabeth	Eichenstr. 13	24.2.1919
75	"	Heistermann Johann	Landwehr 14	25.3.1919

Herzlichen Glückwunsch  
zum  
Geburtstag!



## Ein Schatz läutet in Rurdorf

St.-Dionysius-Glocke aus unserer Pfarrgemeinde St. Ludgerus tauchte wieder auf

"Ein Schatz hängt im Kirchturm einer katholischen Gemeinde im Aachener Raum, und niemand scheint davon etwas zu ahnen", so begann die Suchmeldung in der Kirchenzeitschrift (Nr. 5, S. 17) nach der wertvollen Glocke St. Dionysius des berühmten Glockengießers Meister Wolter Westerhues aus Münster. Pfarrer, Küster und Heimatforscher im Bistum Aachen waren aufgerufen, auf die Glockentürme zu steigen oder in ihre Pfarrchroniken zu sehen, um nach dieser 472 kg schweren Glocke aus dem Jahr 1523 zu suchen. Die Glocke hing einst im Turm unserer St.-Ludgerus-Kirche und war seit 1954 verschollen.

Das Rätsel um den Verbleib löste sich schnell. Das kostbare Stück hängt seit dem 14. Februar 1957 in der Pfarrkirche St. Pankratius in Linnich-Rurdorf. Pfarrer Hans Wessling (Bild) brauchte nicht lange zu suchen, er kannte seine drei Glocken. Kurz vor Weihnachten war sein Heft über die Kirche in Rurdorf fertiggestellt worden. "Ein Dorf und seine Kirche - St. Pankratius, Rurdorf, auf geschichtlichem Boden." In diesem Heft berichtet er auch über die Anschaffung der drei Glocken und die Glockenweihe am 17. Februar 1957 durch Pfarrer Heinrich Dentel. Da heißt es: "Die Dionysius-Glocke hing früher in einer Kirche des Münsterlandes und wurde durch Vermittlung der Firma Feldmann und Marschel erworben. Ihr Erwerb wurde nur möglich durch einen großen Wohltäter, der nicht genannt werden möchte." Die Leser hören in der kleinen Schrift auch von ihrer größeren Schwester, die seit 1954 als älteste Glocke des Geläutes im Paulus-Dom zu Münster hängt.



Neu ist für die Rurdorfer, daß beide Glocken aus Schermbeck stammen und 1954 durch ein modernes Geläut aus vier Stahlglocken ersetzt wurde. Die Dionysiusglocke hatte 430 Jahre lang unbeschadet überstanden, sogar den Zweiten Weltkrieg, als man viele Glocken für die Rüstungsindustrie eingeschmolzen hat. Die beiden Glocken aus Schermbeck galten als zu kostbar und blieben übrig.

(ein Bericht aus KIRCHEN ZEITUNG für das Bistum Münster, 48. Jahrgang, Februar 1993)



Leg mit Dank auch dieses Jahr  
still zurück in Gottes Hände.  
Was an Freud und Leid geschah,  
ist stets Laut' rung hin zum Ende.  
Nimm voll Demut auch das Neue,  
sei's voll Freude oder Leid.  
Alle Jahre deines Lebens  
sind vor Gott schon Ewigkeit.

Ihr Redaktionsteam

Josef Borgmann

Monika Holker

Dieter Ruhe

Renate Hansen

Sr. Resi Huttermann

Norbert Schwade

Hedwig Timmermann, Pfarrbüro



## Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

<u>Tel.</u>		
4291	Pfarrer	Franz-Gerd Sterneken, Pastoratsweg 10
3227	Diakon	Heinz Böhne, Alte Poststr. 17
2360	Diakon	Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5
1405	Pastoralreferentin	Monika Hölker, Erlen Str. 25 a
1866	Organist	Josef Breuer, Heinestr. 6
1530	Küster	Erich David-Spickemann, Heggenkamp 13
3596	Kirchplatz	Paul Thiemann, Ludgerusstr. 47
1041	Blumenschmuck	Schwester Ursula, Erlen Str. 25
39788	Hausm.Pfarrheim	Michael u. Elisabeth Müller, Erlen Str. 9
5031	Altentagesstätte	Maria Spröck, Birkenstr. 3
2664	Pfarrbücherei	Herbert Pleger, Rosenweg 8
1041	Marienheim	Frau Köhler, Erlen Str. 25
1041	Franzisk.Konvent	Oberin Schwester Ursula, Erlen Str. 9
2360	Ökum. Arbeitskreis Marienheim	Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5
3025	Kiliankindergarten	Gudrun Schneers, Joh.v.d.Recke Str. 26
2527	Ludgeruskindergart.	Andra Conrad, Heggenkamp 25
4379	Kirchenvorstand	Hubert Dahlhaus, Killianstr. 66
2554	Gemeinde-Caritas	Martha Ramrath, Ludgerusstr. 4
1207	Gem.KrankenSr.a.D.	Resi Hüttemann, Pöttkamp 8
3065	Essen auf Rädern	Liesel Wein, Ketteler Str. 48
3620	Besucherdienst für Senioren	Margret Funk, Joh.v.d.Recke Str. 45
3746	Bibelgesprächskreis	Renate u. Ludwig Stenkamp, Dorstener Str. 155
4880	K. A. B	Hubert Schäpers, Schollkamp 4
2756	Kolping	Hans-Dieter Heier, Killianstr. 84
2397	Jungkolping	Birgit u. Martin Thiemann, Ludgerusstr. 47
2205	Meßdiener	Martin Schulze, Im Trog 48
1358	Mädchen/Meßdiener	
2563	Kirchenchor	Willi Tasse, Killianstr. 34
1866	Jugend/Kinderchor	Josef Breuer, Erlen Str. 9
3558	Kath.Frauen gem.	Franzis Aldenhoff, Dorstener Str. 149
1000	Asylant.Betreuung	Hans-Dieter Müller, Landwehr 36
4236	Senioren Tanzkreis	Waltraud Kurig, Mittelstr. 33
4299	Handarbeitskreis	Agnes Dahlhaus, Steinbrede 2
1256	Handarbeitskreis	Mariele Kammeier, Schenbusch 12



2325	Kath. Landfrauen	Maria Möllmann, Lofkampweg 20
4230	Kath. Landjugend	Andreas Triptrap, Lofkampweg 58
3756	D P S G	Gerdi Driesner, Kapellenweg 12
3180	Dritte-Welt-Kreis	Dennis Woltsche, Pfarrer Disselhoff Str. 26
4709	Elternkreis für behinderte und nichtbehinderte Kinder Lore Zelle, Bösenberg 18	
3775	Freundeskreis "Las Torres", Jürgen Els, Schetterstr. 28	
2503	Polenilfe	Franz David-Spickenmann, Heggenkamp 15
4781	Suchtkranke	Ehepaar Schmidt., Kapellenweg 2 M
4291	Alleinerziehende	Kontakt und Vermittlung: Pfarrbüro
2360	Sterbebegleitung	Fam. Liesmann, Ludgerusstr. 5
1041	"	Marienheim, Frau Marschalek, Erler Str. 25

### Gottesdienste:

#### In der Pfarrkirche:

Samstag/Sonntag	10.00 - 8.00 - 10.00 Uhr	
Montag	19.30 Uhr	Wortgottesdienst (Bibel teilen)
Donnerstag	19.30 Uhr	
1. Sonntag im Monat	15.00 Uhr	Tauffeier

#### Im Marienheim:

Dienstag	19.30 Uhr	(Kapelle)
Mittwoch	9.30 Uhr	Gemeinschaftsraum
Freitag	6.30 Uhr	(Kapelle)
(Wenn nachmittags Sondergottesdienste angesetzt sind, fällt die Frühmesse aus)		

#### Pfarrbüro-Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch	9.00 - 12.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag	15.00 - 18.00 Uhr

#### Pfarrbücherei-Öffnungszeiten:

Ltg. Herbert Pleger, Rosenweg 8 Tel. 2664	donnerstags samstag	17.30 - 18.30 Uhr 14.00 - 15.00 Uhr
In den Schulferien geschlossen!		

#### Kleiderkammer - Maximilian-Kolbe-Schule:

Öffnungszeiten - 2. und 4. Mittwoch im Monat (außer Schulferien)	15.00 - 16.00 Uhr
---	-------------------



## Neujahrsgebet

des Pfarrers von St. Lamberti zu Münster  
aus dem Jahre 1883 (nicht 1893)

Herr, setze dem Überfluß Grenzen  
und lasse die Grenzen überflüssig werden

Lasse die Leute kein falsches Geld machen  
und auch das Geld keine falschen Leute

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort  
und erinnere die Männer an ihr erstes

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit  
und der Wahrheit mehr Freunde

Bessere solche Beamte, Geschäfts- und Arbeitsleute  
die wohl tätig, aber nicht wohltätig sind

Gib den Regierenden ein gutes Deutsch  
und den Deutschen eine gute Regierung

Herr, Sorge dafür, daß wir alle in den Himmel kommen  
- aber nicht sofort !